

# **Stadt Gelsenkirchen**

## **Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**

(Stand: 22. Mai 2019)

### **Übersicht**

#### **Stärkung des Wissenschaftsstandortes**

1. Emscher-Universität
2. Gründung Forschungsinstitut
3. Internationaler Masterstudiengang „Structural Transformation“
4. Ansiedlung Forschungseinrichtungen

#### **Die Vernetzte Stadt**

5. Open Innovation Lab – Arena Park
6. Start-up-Area WH

#### **Wirtschaft und gute Arbeit**

7. Exzellenzcluster Arena Park
8. Innovationscluster 4.0
9. Gleichberechtigt Arbeiten im Ruhrgebiet
10. Regionales Gewerbeflächenkonzept

#### **Gesunde Stadt**

11. Gesunde Stadtplanung
12. Regionale Pflegebedarfsplanung
13. Ausbau des vorhandenen Pflegeinformationssystems der Stadt Gelsenkirchen für die Metropole Ruhr
14. Wohngemeinschaften für Menschen mit demenzieller Erkrankung
15. Pflege im Quartier
16. Zukunftsweisende quartiersnahe Gesundheitsversorgung für ältere und/oder hilfsbedürftige Menschen

#### **Mobilität der Zukunft**

17. Green City Plan
18. Masterplan Mobilität
19. NRW.Mobil
20. Ausbau Stadtbahnlinie 301 und Verlängerung der Stadtbahnlinie 302 sowie Taktverdichtung
21. Rückbau mit Zukunft (Verkehr)
22. ÖPNV aus einem Guss

#### **Nachhaltige Stadtentwicklung**

23. IGA 2027
24. Vernetzung von Gewässern – „Ohne Blau kein Grün“
25. Regionaler Klimafonds
26. Energielabor Ruhr / Neue Zeche Westerholt
27. Smart Heating
28. Regionales Energiekonzept – Standards für klimafreundliches Bauen
29. Allee des Wandels

## **Stadt Gelsenkirchen**

### **Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**

(Stand: 22. Mai 2019)

#### **Nachhaltige Flächen- und Quartiersentwicklung**

30. Nutzung ehemaliger Bestandsimmobilien der Deutschen Bahn
31. Perspektiventwicklung Kraftwerksstandort Scholven
32. Rückbau mit Zukunft
33. "Ruhr-Bienen-Programm"
34. Schaffung einer Perspektive für das Auslaufen der Zentraldeponie Emscherbruch (ZDE)
35. Leerstände und seniorengerechte Wohnungen  
Umwandlung von Leerständen in seniorengerechte Wohnungen
36. Förderprogramm Asbest

#### **Kunst, Kultur und Sport**

37. Kirchenumnutzung St. Georg
38. Route der Industriekultur
39. High-End-Digital-Makerspace mit integrierter internationaler Exzellenz-Residenz
40. Qualifizierungsagentur „Coaching the creatives“ im Kreativ.Quartier Ückendorf
41. Sport- und Bewegungsmetropole Ruhr
42. Sanierungsfonds öffentliche Sportanlagen

#### **Zuwanderung und Integration**

43. Haus des Lernens
44. Integration durch passgenaue Sprachförderangebote
45. Integrationsmanagement im Quartier

**Stärkung des Wissenschaftsstandortes**

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>1. Gründung einer Emscher-Universität</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Gründung einer Universität im nördlichen Ruhrgebiet mit Forschungs- und Studienschwerpunkten zu den Themen der Region – und einer starken Präsenz in Gelsenkirchen   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Rückblickend betrachtet waren die Universitätsgründungen der 1960er und 1970er Jahren auf der Hellweg-Schiene die Antwort auf die ersten Zechen-Schließungen. Bis heute gibt es Universitäten nur im Süden der Region, was mit dazu beiträgt, dass noch immer von einem Ruhrgebiet der zwei Geschwindigkeiten gesprochen werden. Daher ist es notwendig, im nördlichen Ruhrgebiet, vor allem in Gelsenkirchen, einen kräftigen Gegenimpuls zu setzen. Die Internationale Bauausstellung war die letzte größere Anstrengung für die Region. Es ist an der Zeit für eine Universitätsgründung, die das nördliche Ruhrgebiet miteinander verknüpft.</p> <p>Die neu zu gründenden Emscher-Universität soll die beiden Fachhochschulen in Gelsenkirchen ergänzen. Sie soll das Profil des Wissenschafts- und Forschungsstandortes Gelsenkirchen schärfen. Darüber hinaus gehen von einer Universitätsgründung wichtige wirtschaftliche Impulse aus, bis hin zu einer Verbesserung der regionalwirtschaftlichen Wirtschaftsdaten insgesamt. Zudem ist die Gründung einer Universität ein außerordentlich wichtiges Signal für die Bildungsteilhabe in Gelsenkirchen und der Region.</p> <p>Die Stadt Gelsenkirchen wird gemeinsam mit weiteren Partnern daran arbeiten, dass ein außeruniversitäres Forschungsinstitut, ein Leibniz-, ein Max-Planck-, ein Helmholtz- oder ein Fraunhofer-Institut in Gelsenkirchen angesiedelt wird. Das ist ein wichtiger Baustein für die Realisierung der Universitätsidee.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 15, 17   |

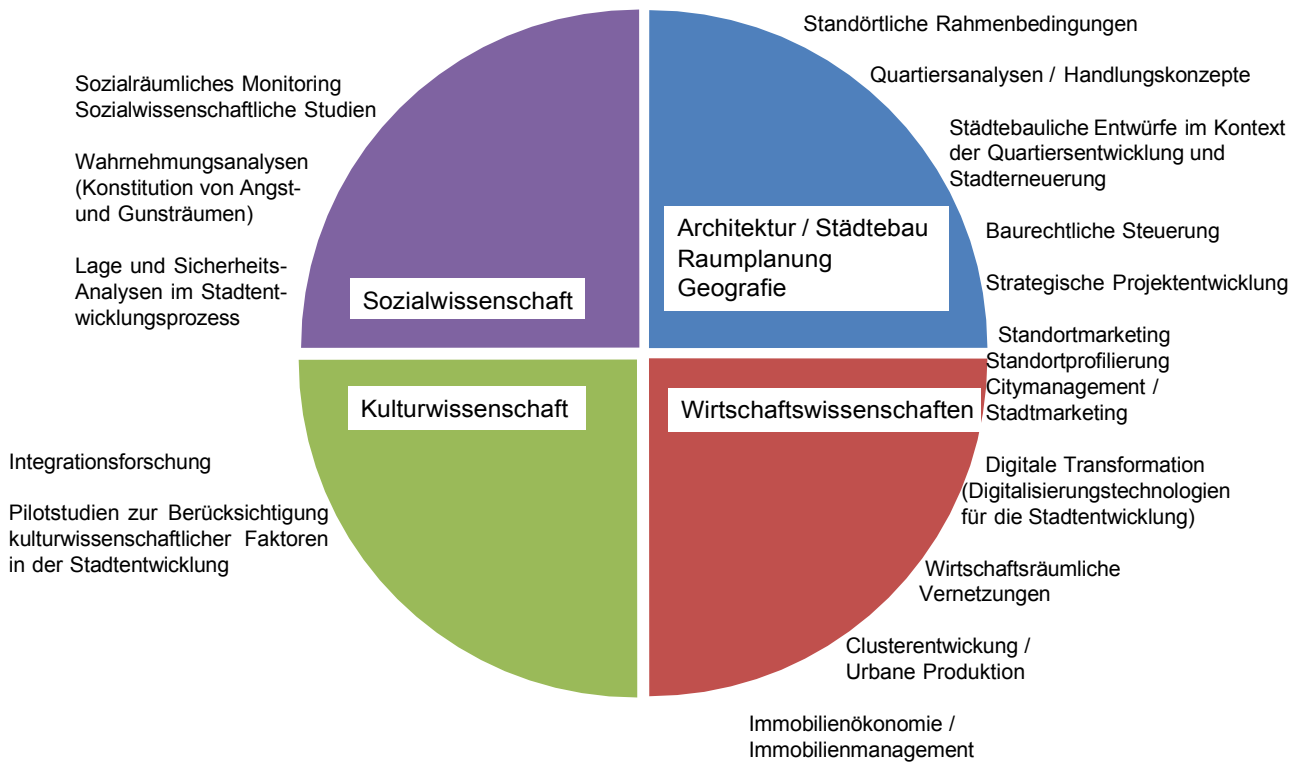
**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| <b>Projektname</b>          | <b>2. Gründung Forschungsinstitut</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Gründung eines „Institutes für Stadtentwicklung und Revitalisierung“ mit Standort in Gelsenkirchen-Ückendorf oder im Campus einer Emscher-Universität (siehe Projekt 1).   |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Gelsenkirchen hat in den letzten 20 Jahren innovative Stadt- und Quartiersentwicklungsprozesse umgesetzt und inhaltlich wie auch in der Vernetzung von Akteuren und in der modernen Bürgerbeteiligung Standards gesetzt. Gelsenkirchen hat sich diesbezüglich immer als Labor verstanden. Praxis, wissenschaftliche Begleitung und theoretische Fundierung der Umsetzung sind bei der Quartiersentwicklung stets Hand in Hand gegangen. Beispielhaft sei hier nur die Begleitung des Stadumbaues „Gelsenkirchen City“ durch das städtebauliche Forschungsfeld ExWoSt (experimenteller Wohnungs- und Städtebau) genannt. Auch im Rahmen weiterer Förderprogramme der Stadtentwicklung sind regelmäßig Evaluationen erfolgt.</p> <p>Das gilt auch für weitere sektorale Projekte, die räumlich verortet und als Handlungsfelder in die Stadtentwicklung integriert worden sind (z.B. Bildungsoffensive „Kein Kind zurücklassen – Präventionsketten, Sozialraum-Monitoring, Bewertung von Teilhabe-Chancen). Die „Vernetzte Stadt“ wird seit Jahrzehnten analog gelebt und erhält durch die Digitalisierungstechnologien wesentliche neue Impulse.</p> <p>Stadtentwicklung wird in Gelsenkirchen ganzheitlich gelebt. Dieser interdisziplinäre Ansatz ist zukunftsweisend und kann als Benchmark in der Metropole Ruhr angesehen werden. Die Themen Stadterneuerung, Stadt- und Quartiersentwicklung, Revitalisierung und Standortprofilierung werden in der universitären Forschungs- und Bildungslandschaft bisher selektiv und sehr fachspezifisch betrachtet. Ein auf Interdisziplinarität angelegtes Forschungsinstitut kann das Angebot in der Metropole Ruhr mit folgenden inhaltlichen Säulen abrunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialwissenschaften</li> <li>- Architektur, Städtebau, Geografie,</li> <li>- Wirtschaftswissenschaften</li> <li>- Kulturwissenschaften</li> </ul> <p>Mit dem Themenfeld der Quartiersentwicklung werden Handlungsfelder wie Urbane Produktion, Entwicklung</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|   |  |
|---|--|
|   | <p>quartiersbezogener Gründer- und Startup-Szenen und Kreativwirtschaft mit ihren räumlichen und sozialen Kontexten angesprochen.</p> <p>Das neue Angebot wird sich in die bestehende Hochschullandschaft integrieren und sollte sich mit relevanten Instituten in der Metropole Ruhr vernetzen.</p> <p>Das neue Institut sollte stark praxisorientiert sein. Die gesamte Metropole Ruhr dient als Labor. Aus dem Konzept können Bachelor- und Masterstudiengänge abgeleitet sowie Einsteiger- und Aufbaustudiengänge konzipiert werden.</p> <p>Das Institut für Stadterneuerung und Revitalisierung könnte gemeinsam von der Ruhr-Universität Bochum (RUB) und Westfälischer Hochschule (WH) getragen werden oder aber auch als Institut einer Emscher-Universität etabliert werden (Projekt Nr.1).</p> <p>Der Projektansatz bietet die Chance, die Exzellenz der Metropole Ruhr auf den Feldern standörtlicher Strukturwandel, Revitalisierung und nachhaltige Quartiersentwicklung weiterzudenken und weiterzuentwickeln.</p> |
| <p><b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b></p> | <p>5, 15, 16, 17</p>   |

**Institut für Stadterneuerung und Revitalisierung**  
**Institut für Stadtumbau und Quartiersentwicklung**



**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>3. Internationaler Masterstudiengang „Structural Transformation“</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Entwicklung auf Basis vorhandener F&E-Kapazitäten aus dem Wissenschaftspark heraus: Internationaler Masterstudiengang „Structural Transformation“ (gemeinsam mit IAT), ggf. Einbindung in Projektvorschläge 1 und 2   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Eine Besonderheit (USP) des Studiengangs könnte darin liegen, dass er raum-, regional-, und stadtplanerische Kenntnisse mit gestaltungsfeldspezifischen Kompetenzen (etwa Ressourcen- und Energieeffizienz, Digitale Technik, Arbeit und Wirtschaft, Gesundheit und Soziales) verbindet (siehe auch Projektskizze 2). Darüber hinaus könnte eine Besonderheit dieses Schwerpunktes sein, dass sich in der Emscher-Lippe Region und im Ruhrgebiet eine außergewöhnliche Fülle an Praxiseinblicken und Praxiserfahrungen gewinnen lassen. Der Studiengang würde sehr gestaltungsorientiert im Sinne eines „Macher-Masters“ ausgerichtet sein. Erste Sondierungen ergaben, dass ein entsprechendes Angebot sowohl bei Studierenden als auch bei der (potentiell) einstellenden Praxis auf großes Interesse stoßen würde. Bei der Entwicklung und Umsetzung des Studienangebots muss die Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen gesucht werden. Einschlägig ausgewiesene Hochschullehrer haben bereits Interesse bekundet, sich für die Entwicklung des Studiengangs zu engagieren. Zu allererst sollte die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten im benachbarten Ruhrgebiet gesucht werden; ein Ansprechpartner könnte hier der Fachbereich Gestaltung der Folkwang Universität der Künste mit seinem Postgraduierten Angebot „Gestaltung Heterotopia“ sein. Attraktiv könnte es auch sein, mit Universitäten/Hochschulen aus den Niederlanden oder auch mit der „Bauhaus Universität“ sein. Weitere potenzielle Partner sind u.a. das Wuppertal Institut (International vergleichende Transformationsforschung u.a. zu Industrieregionen) und die Mercator Stiftung (Netzwerk von Städten mit industriellem Erbe „Urban Transitions Alliance“).</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 15, 16  |

4.

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>4. Ansiedlung Forschungseinrichtungen</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Ansiedlung neuer [interdisziplinärer] Forschungseinrichtungen (Erweiterungsbau, außeruniversitär oder als „Ableger“ einer oder mehrerer Hochschulen der Region).  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Ansiedlung neuer Forschungseinrichtungen (Erweiterungsbau, außeruniversitär oder als „Ableger“ einer oder mehrerer Hochschulen der Region).</p> <p>Zum einen wäre eine neue, interdisziplinäre Forschungseinrichtung zum Thema Nachhaltiger Wandel von Metropolregionen denkbar, an der auch der oben genannte Internationale Masterstudiengang angedockt werden könnte. Die Digitalisierung bzw. die Vernetzte Stadt könnte darin eine besondere Rolle spielen.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 15, 17  |



**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

**Die Vernetzte Stadt**

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>5. Open Innovation Lab – Arena Park</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Bereitstellung eines Open Air Labors für die Entwicklungen von digitalen Anwendungen   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Ein Premiumprojekt der Vernetzten Stadt Gelsenkirchen soll die Einrichtung des sog. Open Innovation Lab auf der Fläche des Arena Parks rund um die VELTINS-ARENA sein. Dem liegt die Idee zugrunde, ein frei zugängliches Reallabor für digitale städtische Smart City-Anwendungen zu schaffen – das Areal wird jährlich von mehr als 2,3 Millionen Menschen besucht, die in die Schalke Arena strömen.</p> <p>Aufgrund der besonderen Gegebenheiten des Areals sollen hier vielfältige digitale Anwendung erprobt werden – beispielsweise in den Bereichen Verkehr, Bildung, Gesundheit, Sport, Großveranstaltungen, Abfallentsorgung, Beleuchtung, Parkraumbewirtschaftung, Wasserversorgung, Energie. Unternehmen und Forschungsinstitute, die diese Labor-Umgebung für IoT-Anwendungen und App-Entwicklungen nutzen wollen, sind in Gelsenkirchen herzlich willkommen. Hier sollen sämtliche Funktionen und Anwendungen miteinander vernetzt, getestet und weiterentwickelt werden.</p> <p>Für die Entwicklung des Open Innovation Labs konnte die Stadt Gelsenkirchen bereits mehrere Partner gewinnen, angefangen mit der Gelsenwasser AG, über Huawei Deutschland bis hin zu medicos.AufSchalke und Schalke 04. Eine derart starke Partnerschaft ist die ideale Basis für das digitale Testlabor unter freiem Himmel. Neueste technische Anwendungen auf der Basis von z.B. 5G oder LoRaWan sollen hier intensiv getestet und angewendet werden. Darüber hinaus wird angestrebt, weitere Unternehmen und Einrichtungen für den Standort zu gewinnen.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 5, 6, 15, 17   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| <b>Projektname</b>          | <b>6. Start-up-Area WH</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Entwicklung einer Start-Up-Area im Umfeld der WH (z.B. ehemalige Zeche Hugo)   |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Aufgrund von PCB-Belastungen ist der Altbauteil der Westfälischen Hochschule (ursprünglich Ingenieurschule Gelsenkirchen) abgebrochen worden, die Hochschule erhielt einen Neubautrakt. Auf dem brachliegenden Grundstücksteil beabsichtigt die WH ein Multifunktionsgebäude mit Audimax, Seminarräumen, studentischen Arbeitsräumen und Räumen für die Verwaltung zu errichten.</p> <p>Im Jahr 2018 ist die Verlagerung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung an diesen Standort geprüft („Bildungscampus“), jedoch abschließend verworfen worden. Darüber hinaus wird im Umfeld der WH Bedarf für ein Technologie- und Gründerzentrum bzw. Räume und Flächen zur Etablierung von Start-Ups und Ausgründungen aus dem Hochschulbetrieb gesehen.</p> <p>Am Standort Gelsenkirchen sind derzeit fast 5.000 Studierende eingeschrieben, so dass die WH mit ihrem ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt ein erhebliches Potential für Start-Ups und Unternehmensgründungen bietet.</p> <p>Für die Fläche der niedergelegten Ingenieurschule sind vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW in einer Machbarkeitsstudie städtebauliche und freiraumplanerische Optionen für eine Flächenentwicklung ermittelt worden. Da diese auf eine Unterbringung der FH ÖV abzielen sind sie im Hinblick auf die geänderten Ziele zu überarbeiten.</p> <p>In dieser Überarbeitung der städtebaulichen Studie sollten insbesondere die Bedarfe für zusätzliche hochschulnahe Nutzungen und die räumlichen Potentiale dargestellt werden. Einzubeziehen sind neben dem eigentlichen Hochschulcampus benachbarte Einrichtungen wie Hans-Schwier-Berufskolleg und Gästehaus Heege, sowie fußläufig erreichbare Erweiterungs- und Auslagerungsflächen auf dem Gelände der früheren Zeche Hugo 2/5/8.</p> <p>Darüber hinaus wird eine Untersuchung der Verkehrserschließung (mit besonderen Blick auf den ÖPNV) bzw. die Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts für den</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
|  | Hochschulstandort angeraten. Die Studie sollte zudem Vorschläge zur verbesserten Einbindung der WH in die Stadt Gelsenkirchen unterbreiten. |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 5, 17   |

**Wirtschaft und gute Arbeit**

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Projektname</b>          | <b>7. Exzellenzcluster Arena-Park</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Entwicklung des ArenaParks zu einem Exzellenzcluster im Bereich „Sport – Medizin – Bildung – Entertainment“   |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Der hier vorgeschlagene Projektansatz fußt auf der Investitionsbereitschaft der dort ansässigen Akteure FC Schalke 04 und „medicos.AufSchalke“. Es besteht die Chance, einen örtlichen Entwicklungsansatz nachhaltig für die Metropole Ruhr mit Exzellenzangeboten in einem Cluster „Sport – Medizin – Bildung – Entertainment“ zu erschließen. Mit dem parallel angestoßenen Entwicklungsimpuls im ArenaPark mit dem „Open Innovation Lab“ ein strategisches Innovationsprojekt zur Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle zu verorten, kann dieser Clusteransatz unterstützt werden.</p> <p>Bestand: Der ArenaPark profiliert sich bereits heute mit dem Sportgelände des FC Schalke 04 und der Veltins-Arena als Spielort für großformatige Veranstaltungen (Fußball, Konzerte, internationaler Pop-und Rockstars, Opernproduktionen, „Biathlon Auf Schalke“) mit rd. 2 Mio. Besuchern im Jahr sowie dem sportmedizinischen Rehabilitationszentrum „medicos.AufSchalke“ und der Sportförderschule „Gesamtschule Berger Feld“ (Sportförderschule des Landes NRW und Eliteschule des Deutschen Fußballbundes) in den Feldern Sport, Entertainment, Rehabilitation und Bildung. Als ergänzendes Angebot sind das Courtyard Hotel und die etablierte Gastromeile mit Multiplexkino zu nennen.</p> <p>Geplante und mögliche Ausbauschritte: Mit seinem Projekt „Tor auf Schalke“ investiert der FC Schalke 04 in die Sportinfrastruktur mit Anlage weiterer Trainingsplätzen und dem Bau eines Regionalligastadions. Außerdem sind die Etablierung eines modernen Fanshops und der Neubau der Geschäftsstelle vorgesehen. Seitens des FC Schalke 04 besteht darüber hinaus Bedarf zur Errichtung einer Sporthalle, um den professionellen Spielbetrieb in den Abteilungen Basketball und Handball abzusichern. Diese Halle könnte ggf. auch subsidiär für Veranstaltungen von „entsertainment“ angemietet werden.</p> <p>Die Ertüchtigung der Sportanlagen der Gesamtschule Berger Feld trägt dazu bei, die Bedeutung der Gesamtschule Berger Feld als Sportförderschule NRW weiter-</p> |

## Stadt Gelsenkirchen

### Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz

(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
|  | <p>zuentwickeln. Hier einzubinden ist die Umsetzung des Bäderkonzeptes, ggf. mit dem Angebot eines wett-kampftauglichen Schwimmbades (50 m-Bahn).</p> <p>medicos.AufSchalke“ wird seine Rehabilitations- und Diagnostikangebote mit Etablierung eines sportmedizinischen Institutes an der Schnittstelle zwischen Sport und Medizin ausbauen. Dabei ist auch die Etablierung eines Forschungsinstituts der Ruhr-Universität Bochum (RUB) im Bereich „E-Health und Diagnostik“ im Blick. Darüber hinaus wird sich im Standortbereich ein weiteres Hotel etablieren.</p> <p>Konsequente Entwicklung zu einem Exzellenzcluster: Die Entwicklung zu einem Exzellenzcluster kann gelingen, wenn weitere Dienstleister, Institute und Unternehmen in den Geschäftsfeldern Sport/Freizeit und Sportmedizin/ Rehabilitation/Diagnostik angesiedelt werden. Der Ausbau zu einem Exzellenzcluster macht den ArenaPark zu einem relevanten Innovationsort in der Metropole Ruhr.</p> <p>Im Rahmen einer Clusteranalyse (Machbarkeitsstudie) sollen die konkreten strategischen Entwicklungsschritte ausgelotet werden. Zentrale Fragestellung ist die Frage nach dem erfolgsversprechenden Mix der identifizierten Clusterbausteine Sport – Medizin – Bildung - Entertainment. Die Perspektiven der Clusterentwicklung haben bestehende und mögliche wirtschaftsräumliche Verflechtungen auch zu den Nachbarstädten zu berücksichtigen. Anhand des hieraus resultierenden Entwicklungsfahrplanes soll mittels eines Clustermanagements die Akquise von Unternehmen sowie Forschungs- und Hochschuleinrichtungen erfolgen.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 8, 15  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Projektname</b>          | <b>8. Innovationscluster 4.0</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Entwicklung eines Innovationsclusters im nördlichen Ruhrgebiet mittels Vernetzung von Mittelstand, Forschungseinrichtungen und Startups   |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Die Innovationsfähigkeit von Unternehmen entscheidet über die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Ökosystemen und Standorten. Im nördlichen Ruhrgebiet sind Defizite hinsichtlich der Geschwindigkeit und Implementierung von Innovationen im Mittelstand erkennbar. Zugänge zu Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten für Unternehmen müssen weiter professionalisiert werden und das Innovationspotenzial ansässiger Unternehmen stärker sichtbar gemacht werden. Sowohl aus Fragestellungen aus den Unternehmen heraus als auch der für Innovationsprozesse bedeutsamen Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle werden Bedürfnisse nach Gestaltungsspielräumen zur Entwicklung von Innovationsprojekten formuliert. Diesbezüglich ist zu überlegen, eine regionale Innovationsplattform (z.B. nach dem Vorbild von „It’s OWL“ in Ostwestfalen-Lippe) zur Unterstützung der Entwicklung von Innovationsprojekten mit einem physischen Ort für die Zusammenarbeit von Unternehmen, Startups und Forschungsinstituten zu verzahnen. Aus unternehmerischen Überlegungen in Gelsenkirchen zeichnen sich dabei Chancen zur Entwicklung eines Innovationsclusters in den Feldern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• E-Mobilität / Autonomes Fahren</li> <li>• Automotive / Neue Werkstoffe</li> </ul> <p>ab. Mit Blick auf das Thema E-Mobilität ist eine Berücksichtigung des Technologiefeldes Speichermedien / Wasserstofftechnologie ggf. mit zu berücksichtigen. Dieses Innovationscluster hat auch hohe Relevanz in Bezug auf die Umsetzung von Dekarbonisierungskonzepten und Handlungsansätzen zum Klimaschutz und zur Luftreinhaltung. In dieses Innovationscluster sollte das Testfeld des „Open Innovation Lab ArenaPark“ eingebunden werden. Ebenfalls zu berücksichtigen ist das Konzept der „Vernetzten Stadt“, das analoge und digitale Wertschöpfungsprozesse zusammenführt sowie die Rolle der Stadt Gelsenkirchen als Leitkommune der digitalen Modellregion Emscher-Lippe. Mit einem differenzierten CoWorking-Angebot sind zudem moderne Arbeitsplatzformate etabliert. Unternehmen und Forschungseinrichtungen sind durch Anschubförderung zu befähigen ein entsprechendes Clustermanagement zu initiieren, das gemeinsame Innovationsprojekte ge-</p> |

## Stadt Gelsenkirchen

### Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz

(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
|  | <p>neriert, Zugänge zu Venture Capital ermöglicht und ggf. auch die Ansiedlung von Startups und Forschungsgruppen akquiriert. Als Förderanreize für Unternehmen ist z.B. an Technologietransfer-Gutscheine zu denken, die eine Förderung von Machbarkeitsstudien für konkrete Projekte vorsehen. Aus diesem Ansatz könnte mittelfristig ein Akzelerator hervorgehen, der sowohl von Investitionen der mittelständischen Unternehmen als auch aus internationalem Wagniskapital gespeist wird.</p> <p>In einem sich durch die Digitalisierung rasant fortentwickelnden Arbeitsmarkt spielt zudem die innovative Weiterentwicklung von Arbeitsplatzformen eine zentrale Rolle. Die in manchen Berufen nicht mehr zwingende Notwendigkeit seine berufliche Tätigkeit in dem jeweiligen Betrieb zu verrichten, hat dabei Vor- und Nachteile. Kommunale Konzepte zur Förderung von „CoWorking-Spaces“ sollten dabei als Chance begriffen werden, sich diesen Umständen arbeitnehmer- und arbeitgeberfreundlich anzupassen, da vor allem der sozial-integrative Charakter der Arbeit, abgelöst von räumlichen Bedingungen, einen hohen Stellenwert erfährt. Eine entsprechende finanzielle und wissenschaftliche Förderung von örtlichen und regionalen Weiterentwicklungskonzepten in diesem Bereich könnte vor allem dem nördlichen Ruhrgebiet einen Entwicklungsimpuls hinsichtlich der Anapassung an diesem sich rasant fortentwickelnden Arbeitsmarkt geben.</p> <p>Der Projektansatz ist bewusst noch offen formuliert. Der gewünschte Vernetzungs- und Organisationsgrad zwischen Akteuren sollte sich eng an den Möglichkeiten und Finanzierungsbeiträgen der Unternehmen orientieren.</p> <p>Dies bezieht sich auch auf die regionale Orientierung der Konzeptumsetzung. Eine breitere Aufstellung dürfte dazu beitragen, attraktive finanzielle Ressourcen zu erschließen.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 5,15,17  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>9. Gleichberechtigt arbeiten im Ruhrgebiet</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Ruhrgebietsweite Homepage und begleitende Social Media Kampagne/Veranstaltungen zum Thema Frauen und Beruf – Vereinbarkeit von Familie/ Pflege und Beruf   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Das ruhrgebietsweite Projekt soll präventiv wirken und das Thema Frauen und Beruf u.a. mit Blick auf Vereinbarkeit von Familie/ Pflege und Beruf durch Informationskampagnen sowie die Darstellung von Beratungsmöglichkeiten bearbeiten, bevor es zur Unterbrechung der Erwerbsbiografie kommt oder Arbeitszeitmodelle gewählt werden, die einen dauerhaften Einschnitt bedeuten. Hierdurch soll auch die Attraktivität des Ruhrgebietes für Fachkräfte gesteigert werden - als Alleinstellungsmerkmal und Serviceangebot. So kann dem Ruhrgebiet eine Vorreiterrolle in der Erwerbslandschaft von morgen zukommen.</p> <p>Auf einer Homepage sollen Beratungs- und Unterstützungsangebote im Ruhrgebiet u.a. zu Themen wie Elternzeit, Kinderbetreuung, Pflege, berufliche Weiterbildung, Coaching, Teilzeiterwerbstätigkeit und Rente dargestellt werden. Es soll über Möglichkeiten und Risiken beruflicher Entscheidungen u.a. durch Themen wie Gender Pension Gap, Child Penalties informiert werden. Ein Blog soll u.a. erwerbstätige Frauen als Role Models vorstellen und mit den Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten verbinden. Hier können z.B. auch Paare vorgestellt werden, die Erziehungs- und Pflegezeiten gleichberechtigt teilen. Wichtig ist, dass die Personen ein diverses Bild des Ruhrgebietes spiegeln. Der Blog ermöglicht ArbeitgeberInnen, Kommunen, Verbänden und Initiativen eigene Inhalte zu platzieren.</p> <p>Begleitet wird die Homepage durch eine Social Media-Kampagne (z.B. Instagram/ Facebook) und Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen, die auf die Informationsmöglichkeiten verweisen und Austauschmöglichkeiten geben.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 7  |



**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>10. Regionales Gewerbeflächenkonzept</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Aufstellung eines Konzeptes zur quantitativen und qualitativen Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | Bei der Aufstellung des Regionalplans Ruhr hat sich gezeigt, dass Ruhrgebiet Gewerbe- und Industrieflächen knapp sind. Insbesondere im Ballungskern bestehen hingegen kaum Möglichkeiten, neue Flächen zu generieren. Dies bedeutet, dass die bestehenden Gewerbe- und Industriegebiete besser als bisher ausgenutzt werden müssen. Die Potenziale zur Neunutzung, Verdichtung, Aufstockung, aber auch Qualitätsverbesserung im Sinne einer Adressenbildung, sollen untersucht werden. Hierbei ist es besonders wichtig, regionsweite Mindeststandards, z.B. zur Begrünung, zu definieren und regional abzustimmen. Es sollen Instrumente für die Reaktivierung brachgefallener Gewerbeimmobilien vorgeschlagen und implementiert werden. Hierzu könnte z.B. ein Ankaufsfonds für brachgefallene Gewerbeimmobilien gehören. Gegenstand des Konzeptes sollen die gewerblichen Flächen in den Flächennutzungsplänen sein. Als Basis der Bestandserhebung kann das bestehende RuhrAGIS der Business Metropole Ruhr genutzt werden. |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 11  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

**Gesunde Stadt**

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>11. Gesunde Stadtplanung</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Gesundheit und Gesundheitsbelange stärker in der Stadtplanung und Stadtentwicklung etablieren.   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Ziel ist es, dass der Stellenwert von gesundheitsförderlichen Planungen erhöht wird. Sie sollen die unterschiedlichen Belange der Stadtplanungsvorhaben inklusive der Klimaanpassung mit berücksichtigen.</p> <p>Das Motto könnte in Anlehnung an die niederländische Stadt Utrecht „mehr Gesundheit, mehr Lebensfreude und mehr Nachhaltigkeit“ lauten. Durch personelle Ressourcen soll es ermöglicht werden, ein strategisches Gesamtkonzept zu erarbeiten, damit die Gesundheitsbedingungen der Menschen adäquat verbessert werden.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 11, 14   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Projektname</b>          | <b>12. Regionale Pflegebedarfsplanung</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Erarbeitung einer regionalen Pflegebedarfsplanung   |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Ausgangslage: Nach dem Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW) kann der örtliche Träger der Sozialhilfe bestimmen, dass eine Förderung für teil- und vollstationäre Pflegeeinrichtungen, die in seinem Zuständigkeitsbereich neu entstehen und zusätzliche Plätze schaffen, davon abhängig ist, dass für die Einrichtungen auf der Grundlage einer verbindlichen Pflegeplanung ein Bedarf bestätigt wird.</p> <p>Diese Bedarfsbestätigung ist auch zwingende Voraussetzung für die Refinanzierung der betriebsnotwendigen Investitionskosten im Rahmen des Pflegegeldes.</p> <p>Situation in Gelsenkirchen: Zur Sicherstellung einer leistungsfähigen, nachhaltigen und wohnortnahen Versorgungsstruktur für ältere und pflegebedürftige Menschen hat der Rat der Stadt Gelsenkirchen am 19.10.2017 erstmals eine verbindliche Pflegebedarfsplanung für vollstationäre Pflegeeinrichtungen beschlossen, die in 2018 bis Ende 2021 als verbindlich fortgeschrieben wurde. Die aktuelle Fortschreibung sieht keinen Mehrbedarf an stationären Pflegeplätzen im Prognosezeitraum bis 2021.</p> <p>Insgesamt geben die Pflegeberichte der Städte in der Regel einen Überblick über Stand und Entwicklung des örtlichen Pflegemarktes. Mit der verbindlichen Aussage über ein ausreichendes Platzangebot in stationären Pflegeeinrichtungen sollen mögliche Überkapazitäten vermieden werden.</p> <p>Nach den aktuellen gesetzlichen Vorgaben werden bisher im Rahmen der Pflegebedarfsplanung ausschließlich Quantitäten betrachtet. Wünschenswert wäre es auch Qualitätsanforderungen auf Grund veränderter Bedarfe in die Pflegebedarfsplanung mit einzu beziehen, (z.B. „Junge Pflege“).</p> <p>Um weiterhin für Investoren im Pflegemarkt ein realistisches und konkurrenzfähiges Angebot vorhalten zu können, das auch die städtischen Haushalte zukünftig nicht noch mehr strapaziert, ist eine Diskussion über eine mögliche regionale Pflegebedarfsplanung mit umliegenden Städten wünschenswert und sinnvoll.</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|   |  |
|---|--|
|   | <p>Ausbildungsoffensive Pflege: Aufgrund des wachsenden Bedarfs an Fachpersonal in der Pflege ist es zwingend notwendig, Pflegeberufe attraktiv zu gestalten und zu vergüten. Menschen aller Altersgruppen müssen für eine Ausbildung nach dem Pflegeberufe-Gesetz gewonnen, ausgebildet- und in der Pflege gehalten werden.</p> <p>Die Stadt ist Trägerin stationärer Pflegeeinrichtungen, die den Personalkräftemangel verspüren. Neben den stationären Pflegeeinrichtungen soll das Netzwerk der Kliniken in Gelsenkirchen sowie der angrenzenden Städte genutzt werden, um überregionale Kooperationen in der Ausbildung zu schaffen.</p> <p>Für das Gelingen und die Qualität der Ausbildung ist die organisatorische, inhaltliche und pädagogische Zusammenarbeit auf überregionaler Ebene wichtig und bedarf vielfältiger flankierender Maßnahmen. Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Pflegeschulen sollen in Lernortkooperationen gemeinsame Grundsätze für die Ausbildung entwickeln.</p> |
| <p><b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b></p> | <p>8</p>   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Projektname</b>          | <b>13. Ausbau des vorhandenen Pflegeinformationssystems der Stadt Gelsenkirchen für die Metropole Ruhr</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Ausbau des bereits vorhandenen Onlineangebotes auf der Homepage der Stadt Gelsenkirchen (Informationssystem Pflege) in Bezug auf die Umsetzung eines Ampelsystems zur Übersicht und Meldung freier Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen der Stadt Gelsenkirchen  |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Eine Erweiterung des bereits vorhandenen Informationssystems „Pflege“ auf der Homepage der Stadt Gelsenkirchen wird angestrebt. Auf den nachfolgenden Link wird verwiesen:<br/> <a href="https://www.gelsenkirchen.de/de/Familie/Aelter_werden/Pflegeangebote/index.aspx">https://www.gelsenkirchen.de/de/Familie/Aelter_werden/Pflegeangebote/index.aspx</a></p> <p>Aus dem Informationssystem gehen bereits folgende Angaben hervor:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersicht sämtlicher vollstationäre Pflegeeinrichtungen und ambulanter Pflegedienste in Gelsenkirchen</li> <li>• Visuelle Darstellung der Angebote im Stadtgebiet Gelsenkirchens - inklusive aller relevanten Informationen</li> </ul> <p>Das Informationssystem bzw. die bereits vorhandene Plattform auf der Homepage der Stadt Gelsenkirchen soll um ein Ampel- bzw. Meldesystem ergänzt werden. Interessierte sollen -neben den vorhandenen Angaben- anhand eines neuen Ampelsystems folgende, zusätzliche Infos erhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in welcher der dargestellten Einrichtungen stehen freie Pflegeplätze zur Verfügung oder nicht<br/> (Farbe Rot = keine freien Plätze,<br/> Farbe Grün = freie Plätze zwischen 1 bis 3)</li> <li>• in welcher Einrichtung existiert eine Warteliste (mit wie vielen Personen).</li> </ul> <p>Das Ampelsystem soll als Ergänzung bzw. Erweiterung der vorhandenen elektronischen Plattform eingeführt werden. Im Optimalfall sollen Einrichtungen eingebunden werden.</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**

(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Zuordnung<br/>Themenforen der<br/>Ruhrkonferenz</b> | 8 |
|--|---|

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>14. Wohngemeinschaften für Menschen mit demenzieller Erkrankung</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Qualität und Quantität des Angebotes von Demenz-Wohngemeinschaften  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Das Angebot von Demenz-Wohngemeinschaften stellt eine Wohn- und Versorgungsform dar, die für Gelsenkirchen einen Paradigmenwechsel in der Pflegelandschaft bedeutet.</p> <p>In Gelsenkirchen besteht derzeit ein Angebot von rd. 220 Wohnplätzen für an Demenz erkrankte Menschen.</p> <p>Dieses Angebot wird auch in den umliegenden Städten von Anbietern ambulanten Pflegedienste im Rahmen des Wohn- und Teilhabegesetzes sichergestellt. Hierüber haben die Städte unterschiedliche Vereinbarungen über Leistung, Qualität und Vergütung geschlossen.</p> <p>Ziel dieser Wohn- und Betreuungsform ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern unter Berücksichtigung der sozialhilferechtlichen Grundsätze ein selbstbestimmtes Leben möglichst im bisherigen Sozialraum oder in dessen Nähe zu ermöglichen.</p> <p>Da die individuelle Betreuung und Pflege für die Bewohnerinnen und Bewohner ein ambulantes Setting ist, hat Gelsenkirchen mit der überwiegenden Zahl der Anbieter eine Rahmenvereinbarung als Grundlage für die Leistung und Qualität in den Wohngemeinschaften geschaffen. Hierdurch soll die notwendige Bedarfslage, die sich aus dem Krankheitsbild der Demenz ableiten lässt, sichergestellt werden.</p> <p>Dieses besondere Pflege- und Betreuungskonzept kann auch für andere Städte in Quantität und Qualität ein hilfreicher Bezugsrahmen sein.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 8   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| <b>Projektname</b>          | <b>15. Pflege im Quartier</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Verbesserung der Versorgung, Information und Kommunikation im Bereich Pflege durch Aufbau und Vernetzung realer und digitaler Strukturen   |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Information, Kommunikation und Vernetzung rund um das Thema Pflege sind für Hilfsbedürftige, Angehörige und Helfende oft nicht eindeutig geregelt und verfügbar. Der Beratungsbedarf ist groß, gleichzeitig sind die Bedarfe je nach Zielgruppe hinsichtlich Gender- und Kultursensibilität sehr unterschiedlich. Hier setzt das Projekt „Pflege im Quartier“ an. Aufbauend auf dem Ansatz, quartiersbezogene Versorgungsstrukturen zu optimieren und auszubauen, werden konsequent reale und digitale Strukturen aufgebaut und vernetzt.</p> <p>Anknüpfend an das Vorgängerprojekt werden gemeinsam mit den Beteiligten in Quartieren (Pflegedienste, Vereine, Seniorenbeauftragte, Pflegestützpunkte, Kassen, Angehörige, Hilfsbedürftige und weitere) Anforderungen definiert, wie eine bedarfsgerechte Versorgung, Beratung und Information gestaltet werden muss. Darauf aufbauend werden die realen Netzwerkstrukturen weiter angepasst sowie die digitale Plattform ausgebaut, die alle Beteiligten personen- und quartiersorientiert miteinander vernetzt. Es werden digitale Beratungsangebote geschaffen, entwickelte Formate des bürgerschaftlichen Engagements erprobt, Schulungen für Angehörige durchgeführt.</p> <p>Die Qualität der realen Unterstützungsstruktur (Versorgung) wird erfasst insbesondere im Hinblick auf unterschiedliche bzw. spezifische Bedarfe und Bedarfslagen (z.B. mit einer gender-und kultursensiblen Perspektive). Bestehende Strukturen und die Zusammenarbeit mit weiteren am Hilfeprozess beteiligten Akteuren, Institutionen und Einrichtungen werden optimiert. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit mit weiteren Schlüsselakteuren (z.B. Ärzte, Fachstellen) zu organisieren (Netzwerkmanagement). Neue Engagementmöglichkeiten und -formate zur frühzeitigen präventiven Unterstützung und zur Unterstützung bei der bedarfsgerechten Inanspruchnahme des Gesundheitssystems werden geschaffen.</p> |



## Stadt Gelsenkirchen

### Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz

(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
|  | Die partizipative Einbindung von Beteiligten und Akteuren erfolgt über im Quartier zu konzipierende Fokusgruppen. Lücken in der Versorgungskette werden aufgespürt und geschlossen. Das Unterstützungsnetzwerk „Pfleger im Quartier“ wird in bestehende Quartiersentwicklungsprozesse eingebunden und integriert. |
| <b>Zuordnung<br/>Themenforen der<br/>Ruhrkonferenz</b> | 8   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>16. Zukunftsweisende quartiersnahe Gesundheitsversorgung für ältere und/oder hilfsbedürftige Menschen</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Entwicklung einer Strategie für eine nachhaltige, wohnortnahe Versorgungsstruktur im Gesundheitsbereich, um ältere und/oder hilfsbedürftige Menschen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung wohnen und selbstbestimmt leben zu lassen, unter Einbindung von Digitalisierung und Telemedizin.   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Auch in Gelsenkirchen macht die demografische Entwicklung der älter werdenden Gesellschaft nicht Halt.</p> <p>Dieses Pilot-Projekt soll aufzeigen, dass es möglich ist, mit Hilfe von innovativer Technik, bessere Möglichkeiten zu schaffen, gewachsene Bevölkerungsstrukturen und Nachbarschaften zu erhalten.</p> <p>Menschen soll ermöglicht werden länger in ihrer gewohnten Umgebung, ihrem Quartier, mit ihren Nachbarinnen und Nachbarn zu leben und zu wohnen. Über technikgestützte Maßnahmen soll Hilfestellung, Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung, gewährleistet werden.</p> <p>Über Digitalisierung in den Haushalten, Überprüfung von täglichen Verbräuchen, z. B. bei Wasser und Strom durch den Versorger, sollte z. B. beim Feststellen von fehlendem Wasserverbrauch, geprüft werden können, ob jemand vielleicht in eine Notfallsituation, eine akute gesundheitlich Gefährdung gekommen ist und dadurch nicht mehr in der Lage ist, Wasser zu entnehmen. Über die Anwendung von Telemedizin soll bei gesundheitlichen Problemen oder der Nachsorge schnell eine Ansprache bzw. Überprüfung durch Fachpersonal möglich gemacht werden.</p> <p>So könnten Menschen lange in ihrem gewohnten Umfeld wohnen bleiben, hätten die Sicherheit mittels Digitalisierung und innovativer Technologie, gesundheitlich versorgt zu werden und neue Standards für zukunftsweisendes Leben im Quartier wären für das Ruhrgebiet gesetzt.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 8   |

**Mobilität der Zukunft**

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Projektname</b>          | <b>17. Umsetzung Green City Plan</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Umsetzung der Maßnahmen aus dem Green City Plan und Entwicklung weiterer geeigneter Maßnahmen zur Reduzierung der Luftschadstoffe in Gelsenkirchen  |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Gute und saubere Luft ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor für die Lebensqualität einer Stadt. Die Luft in deutschen Städten und auch in der Stadt Gelsenkirchen hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert und erste Erfolge sind zum Beispiel im Bereich der Minderung des Feinstaubes zu verzeichnen. Trotz dieser Erfolge ist die Luftreinhaltung eine weiterhin große Herausforderung. So sind bei den Stickstoffoxiden noch in vielen Städten Überschreitungen der gesetzlichen Grenzwerte feststellbar, die vor allem durch den Verkehr verursacht werden. Auch die Stadt Gelsenkirchen zählt zu den Kommunen in Deutschland, in denen regelmäßig - trotz ergriffener Maßnahmen - die Grenzwerte für Stickoxide überschritten werden. Die Stadt hat sich daher zum Ziel gesetzt, die Grenzwerte zukünftig einzuhalten und die Immissionswerte weiter zu reduzieren. Zum einen sollen damit drohende Fahrverbote vermieden und zum anderen die Lebensqualität und Attraktivität der Stadt für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher verbessert werden. Durch Fördergelder aus dem Sofortprogramm Saubere Luft 2017-2020 der Bundesregierung, welches mit einem Finanzvolumen bis zu 1 Mrd. Euro zusätzlicher Mittel ausgestattet ist, bietet sich der Stadt Gelsenkirchen nun die Möglichkeit, auch neue Ideen aufzugreifen und weiterzuführen, um eine effektive Schadstoffreduzierung zu erreichen. Eine Voraussetzung für die Inanspruchnahme dieser Fördergelder ist ein vorliegender Green City Plan. Durch diesen werden die vorhandenen, geplanten und ergänzenden Strategien und Maßnahmen zur Reduktion des NOx-Ausstoßes zusammengeführt und strukturiert nach den Maßnahmen, die geeignet sind, die Luftqualität zu verbessern. Der Green City Plan dient der Stadt Gelsenkirchen als Grundlage für die Umsetzung der emissionsreduzierenden Maßnahmen und der Bundesregierung als Grundlage für ihre Förderentscheidungen. Ein Schwerpunkt bei der Förderung von Maßnahmen aus dem Bundesprogramm sind Mittel für die Digitalisierung im Verkehrs- und Mobilitätssektor; hier ergeben sich Synergieeffekte mit den Aktivitäten der Stadt Gelsenkir-</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
|  | <p>chen als „Digitale Modellstadt“. Darüber hinaus werden weitere Fördermöglichkeiten bei der Bundesregierung entwickelt bzw. bestehende weiterentwickelt.</p> <p>Der Schwerpunkt beim Green City Plan liegt grundsätzlich auf kurzfristig wirksamen Maßnahmen zur Reduktion der NOx-Belastungen. Gleichzeitig soll deutlich werden, welche Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel im Sinne einer Reduktion der Luftschadstoffe ineinandergreifen.</p> <p>Grundlage für den Green City Plan und seine Maßnahmen bilden die bisherigen Planungen seitens der Stadt Gelsenkirchen sowie die im Prozess mit den Akteuren und Gutachtern entwickelten Vorschläge. Das Handlungskonzept stellt die Maßnahmen dar, welche für die Stadt Gelsenkirchen am besten geeignet sind, die Luftreinhaltung weiter zu verbessern.</p> <p>Mit Beschluss vom 12.07.2018 wurde der Green City Plan vom Rat der Stadt Gelsenkirchen beschlossen. Demnach sollen die hierin priorisierten 17 Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität vorbehaltlich einer hinreichenden Förderung umgesetzt werden.</p> <p>A1 Umweltsensitive Verkehrssteuerung und –lenkung<br/>A2 GE Mobil<br/>A3 Intelligentes Parksystem – Parken 2.0<br/>A3a Parkraummanagement inkl. bevorrechtigtes Parken für Elektrofahrzeuge und Carsharing<br/>B1 Etablierung von Mobilstationen<br/>B2 Erweiterung des Carsharing-Angebotes<br/>B3 Erweiterung von Bikesharing um Pedelecs<br/>C1 Konzept Elektromobilität Gelsenkirchen<br/>C1a Auf- und Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge<br/>D1 (innerstädtische) Radschnellwege<br/>D2 Fahrradparken im Quartier<br/>E1 Modellprojekt Elektrifizierung des Gelsenkirchener Handwerks<br/>F1 Kommunales Mobilitätsmanagement<br/>F2 Betriebliches Mobilitätsmanagement<br/>F3 Mobilitätsmanagement für Schulen<br/>G1 Nahmobilitätskonzept</p> <p>Ein wesentlicher Hinderungsaspekt bei der Umsetzung einzelner Projekte sind</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• bislang fehlende Förderrichtlinien für z.B. Konzepterstellung und Personalaufwendungen</li></ul> |
|--|---|

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|   |   |
|---|---|
|   | <p>der zum Teil ressourcenintensiven Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlende Förderungen für die Entwicklung und Umsetzung integrierter Gesamtkonzepte (z.B. Förderung der Aufwertung von (privaten) Parkhäusern als Maßnahme zur Verlagerung von Parkverkehren und damit Reduzierung von Parksuchverkehren)</li> <li>• hohe Eigenanteile bei der Förderung von Maßnahmen aus dem Programm „Saubere Luft“.</li> </ul> <p>Im Zuge der Ruhrkonferenz könnten die organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen weiter verbessert werden, so dass die Maßnahmen schneller realisiert werden können und saubere Luft an allen Stellen des Stadtgebietes selbstverständlich ist. Essentiell für den Erfolg ist hierbei eine Unterstützung der Kommunen im Hinblick auf die personelle Ausstattung. Mit Verweis auf Projektvorschlag Nr. 19 NRW.Mobil könnten auch hier im Rahmen der Ruhrkonferenz neue Formen der faktischen sowie auch der fördertechnischen personellen Unterstützung entwickelt werden.</p> |
| <p><b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b></p> | <p>11, 13</p>   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Projektname</b>          | <b>18. Masterplan Mobilität</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Entwicklung eines Leitbildes sowie eines integrierten Verkehrskonzeptes mit dem Schwerpunkt einer klimafreundlichen und stadtverträglichen Mobilität  |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Die Stadt Gelsenkirchen hat sich zuletzt im Jahre 1989 systematisch mit dem Thema Verkehrsentwicklungsplanung auseinandergesetzt. Seit dieser Zeit haben sich die Rahmenbedingungen und Ziele in vielen gesellschaftlichen und politischen Bereichen verändert. In vielen Bereichen des täglichen Lebens nehmen wir zunehmend wahr, dass die derzeit praktizierte autoorientierte Mobilität an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit stößt.</p> <p>Mobilität steht heutzutage deutlich im öffentlichen Fokus. Gelsenkirchen ist eine der betroffenen Kommunen, in denen eine Grenzwertüberschreitung von Stickstoffdioxid festgestellt wurde. Im vergangenen Jahr wurde aufgrund dessen gerichtlich ein Fahrverbot für Fahrzeuge mit älteren Diesel- und Ottomotoren auf der gesamten Länge der Kurt-Schumacher-Straße (zentrale Nord-Süd-Verbindung zwischen GE-Zentrum um GE-Buer) angeordnet. Gegen dieses Urteil gehen die Stadt Gelsenkirchen und das Land juristisch vor. Bedingt durch die aktuelle Problematik der Luftschadstoffe und den damit einhergehenden Folgen für Gesundheit und Umwelt befinden wir uns in einer Diskussion um die Notwendigkeit eines grundlegenden Wandels in der Mobilität, den die Stadt Gelsenkirchen aktiv mitsteuern möchte. Ein alle Verkehrsträger und –arten umfassendes integriertes verkehrsplanerisches Konzept existiert bislang noch nicht und soll mit dem nun zu erarbeitenden Masterplan geschaffen werden.</p> <p>Vor dem Hintergrund dieser Thematik wurde im vergangenen Jahr bereits der Green City Plan mit Bezug zu den Themen Umwelt und Mobilität erarbeitet. Der Schwerpunkt beim Green City Plan lag auf kurzfristig wirksamen Maßnahmen zur Reduktion der x-Belastung. Gleichzeitig soll deutlich werden, welche Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel im Sinne einer Reduktion der Luftschadstoffe ineinandergreifen. Daher sind im vorliegenden Green City Plan auch Maßnahmen aufgeführt, deren Wirkungen sich eher mittel- bis langfristig zeigen und die Entwicklungen in der Stadt Gelsenkirchen hin zu einer nachhaltigen Mobilität steuern. Diese Maßnahmen werden u.a. als Input in den Masterplan Mobilität einfließen.</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
|  | <p>Darüber hinaus zeigte die 2011 im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes Gelsenkirchen 2020 (IKSK Gelsenkirchen) aufgestellte Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz, dass der Verkehrssektor zu den maßgeblichen CO<sub>2</sub>-Emittenten und Energieverbrauchern in der Stadt Gelsenkirchen zählt. In Folge des IKSK wurden für die Jahre 2012-2014, 2015-2017 und zuletzt mit Ratsbeschluss vom 12.07.2018 für die Jahre 2018 – 2020 Klimaschutz-Maßnahmenprogramme aufgelegt, um Energieeffizienz, Energieeinsparung und die Nutzung / Erzeugung regenerativer Energien in Gelsenkirchen voranzubringen.</p> <p>Zurzeit wird die Ausschreibung eines gesamtstädtischen Klimakonzeptes vorbereitet, das die Klimaschutz- und Anpassungsstrategie an den Klimawandel nach 2020 festlegen soll. Dieses soll möglichst konkret Handlungsnotwendigkeiten und Handlungsmöglichkeiten in der Stadt Gelsenkirchen aufzeigen und städtische Klimaschutzziele bis 2030 beschreiben. Das Konzept soll 2020 vorgelegt und beschlossen werden.</p> <p>Das Handlungsfeld „Klimaschutz und Mobilität“ soll dabei nicht in dem vorgenannten Klimakonzept bearbeitet, sondern in den Masterplan Mobilität integriert werden. Ziel ist es dabei, im Bereich Klimaschutz den national und international erklärten Verzicht auf die Nutzung fossiler Energien als langfristige Zielperspektive bis 2050 im Blick zu halten und auf dieser Grundlage einen Katalog konkreter Maßnahmenvorschläge vorzulegen, die im Zeitraum bis 2030 umzusetzen sind. Dabei orientiert sich Gelsenkirchen an den Zielvorgaben des Bundes. Dort soll der Verkehrsbereich mit 40 bis 42 Prozent (gegenüber 1990) zum 2030er Klimaziel des Bundes beitragen.</p> <p>Neben den Luftreinhalte- und Klimaschutzbelangen existiert eine Vielzahl weiterer Fachplanungen und Aufgabenstellungen mit Relevanz für Mobilität und Verkehr in der Stadtverwaltung (bspw. Lärminderungsplanung, Nahverkehrsplanung, Bauleitplanung, Stadtentwicklungskonzepte, Regionales Mobilitätskonzept, Berichte zur Energiewende Ruhr etc.). Um die - teilweise konkurrierenden - Zielsetzungen und Maßnahmen der verschiedenen Fachplanungen und Themengebiete aufeinander abzustimmen und eine langfristige Planungssicherheit zu schaffen, besteht die Notwendigkeit einer einheitlichen strategischen Ausrichtung.</p> |
|--|---|

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
|  | <p>Der Masterplan Mobilität soll im Wesentlichen die Schaffung und die Entwicklung neuer Maßnahmen zur Ermöglichung eines sicheren, nachhaltigen und komfortablen Mobilitätsangebotes beinhalten und die Anforderungen an eine zukunftsfähige Mobilität in den nächsten 10-15 Jahren formulieren und somit weiter reichen als ein klassischer Verkehrsentwicklungsplans (VEP) alter Prägung. Aufgrund der beschriebenen Rahmenbedingungen steht bei der Entwicklung von Leitbildern und Maßnahmenkonzepten die klimafreundliche Mobilität im Vordergrund. Da Verkehr großen Einfluss auf das städtebauliche Erscheinungsbild sowie die räumlichen Bezüge einer Stadt hat, sind zudem bei der zukünftigen Ausrichtung der Mobilität in Gelsenkirchen baulich-funktionale Aspekte wie z.B. die Dimensionierung und bauliche Ausprägung von Verkehrsachsen, ihre Einbettung in das Umfeld oder die Gestaltung des öffentlichen Raums ein wichtiger, zu berücksichtigender Faktor.</p> <p>Mobilität ist ein Themenfeld, welches jeden betrifft. Daher ist der gesamte Prozess durch einen intensiven Dialog mit Politik, lokalen Akteuren sowie den Menschen in der Stadt und durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten. Dabei sind die bestehenden Kampagnen „klimaGenial“ und „Zukunft der Mobilität“ einzubeziehen. Für eine zukunftsfähige Mobilität ist es aber auch wichtig, die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer im Blick zu haben und konzeptionelle Ideen für eine entsprechende Mobilitäts- und Umweltbildung zu entwickeln.</p> <p>Gut funktionierende und attraktive Mobilitätsangebote können zudem einen Beitrag leisten, das städtebauliche Erscheinungsbild und damit das Image einer Stadt zu verbessern.</p> <p>Seit Januar 2018 ist Gelsenkirchen „Digitale Modellkommune“ im Rahmen des NRW-Landesprojektes "Digitale Modellregionen NRW". Einer der Themenschwerpunkte ist auch hier der Bereich der Mobilität. Daher soll der Masterplan Mobilität auch hier an geeigneten Stellen Verknüpfungen und Synergien herstellen.</p> <p>Neben dem eigentlichen Masterplan Mobilität sollen im Rahmen des Erarbeitungsprozesses einige Detailuntersuchungen durchgeführt werden. Hierzu zählen die Aktualisierung des Modal Split, die Erarbeitung eines</p> |
|--|---|



**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
|  | kommunalen Mobilitätsmanagements, ein quartiersbezogenes Umsetzungskonzept - bezogen auf die Ergebnisse des Masterplans sowie eine vertiefte Betrachtung der Chancen, Möglichkeiten und Konsequenzen neuer Mobilitätskonzepte für den Stellplatzausgleich im Rahmen einer von der Stadt Gelsenkirchen neu aufzustellenden Stellplatzsatzung. |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 11, 13   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>19. NRW.Mobil</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Gründung eines hundertprozentigen Beteiligungsunternehmens des Landes als Partner für die Kommunen bei Mobilitäts-/Verkehrsfragen. Hilfestellung bei Koordination, Projektsteuerung, Umsetzung => „NRW.Mobil“   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Im Unterschied zum RVR, der als Zusammenschluss aus Kommunen und Kreisen sich ausschließlich mit konzeptioneller Arbeit beschäftigt, könnte NRW.Mobil könnte projektscharf Unterstützung anbieten. Dies wäre eine große Hilfestellung für alle Kommunen, da der Personalmangel derzeit das größte Hindernis bei Aktivitäten ist.</p> <p>So ist z.B. NRW.URBAN ein erfahrener und zuverlässiger Partner in der Stadtentwicklung. Als hundertprozentiges Beteiligungsunternehmen des Landes NRW setzt NRW.URBAN Arbeitsschwerpunkte in der Flächenentwicklung für Wohnen, Industrie und Gewerbe sowie für komplexe städtebauliche Vorhaben, umfangreiche Maßnahmen der Stadterneuerung und des Stadtumbaus.</p> <p>NRW.URBAN steht dem Land, Kreisen sowie Städten und Gemeinden als Partner bei der Umsetzung des Stadtumbaus, bei der ökologischen Stadterneuerung, der Quartiersentwicklung, der Baulandentwicklung und bei der Revitalisierung von ungenutzten Arealen zur Seite.</p> <p>Das Unternehmen beschäftigt rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Dortmund, Düsseldorf, Aachen und Bonn.</p> <p>Als Pendant zu NRW.Urban sollte das Land ein hundertprozentiges Beteiligungsunternehmen als Partner für die Kommunen gründen: „NRW.Mobil“.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 13  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>20. Ausbau Stadtbahnlinie 301 und Verlängerung der Stadtbahnlinie 302 sowie Taktverdichtung</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Verlängerung der Straßenbahnlinie 301 von Horst in die Gelsenkirchener Innenstadt und der Stadtbahnlinie 302 bis zum Bhf Buer Nord sowie Förderung des 5-Minuten-Taktes   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Die Straßenbahnlinie 301 endet heute an der Essener Straße in Gelsenkirchen-Horst. Eine Verlängerung würde mit einem Infrastrukturausbau einhergehen.</p> <p>Eine Verknüpfung von Horst und der Gelsenkirchener Innenstadt würde einen verkehrlich interessanten Ringschluss im Straßenbahnsystem bedeuten. So könnte eine komfortable Verbindung im Schienenverkehr zwischen verschiedenen Teilen des Gelsenkirchener Südens geschaffen werden. Fahrtzeiten könnten beschleunigt werden sowie Umsteigevorgänge entfallen.</p> <p>Jedoch geht dieser Ausbau mit hohen Infrastrukturkosten einher. Die bauliche Machbarkeit, beispielsweise bei der Querung des Rhein-Herne-Kanals, ist zu prüfen. Die Bewertung der Maßnahme über eine Nutzen-Kosten-Untersuchung (sog. Standardisierte Bewertung) ist Voraussetzung für eine Entscheidung über ein solches Infrastrukturprojekt.</p> <p>Analog ist eine Verlängerung der Stadtbahnlinie 302 von der heutigen Endstelle am Rathaus Buer / ZOB Buer bis zum Bahnhof Buer Nord oder ggf. darüber hinaus zu bewerten.</p> <p>Auch hier müsste zunächst eine Machbarkeitsstudie mit entsprechender Trassenplanung erarbeitet und dann eine Nutzen-Kosten-Untersuchung erfolgen.</p> <p>Dort, wo Kommunen bereits den 7,5-Minuten-Takt aus eigenen Mitteln finanzieren, ergänzt das Land die finanzielle Lücke zur Einführung des 5-Minuten-Taktes.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 13  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>21. Rückbau mit Zukunft (Verkehr)</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Entwicklung eines ruhrgebietsweiten Projektes zur Förderung der Nahmobilität durch Rückbau von überdimensionierten Verkehrsflächen.  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | In vielen der Ruhrgebietsstädte gibt es in erster Linie auf den KFZ-Verkehr ausgelegte Verkehrsflächen die auf Verkehrsprognosen aus den 60er und 70er Jahren beruhen. Da insbesondere der erwartete Bevölkerungszuwachs ausgeblieben ist, sind viele Verkehrsanlagen, insbesondere vierspurige Straßen, überdimensioniert und wartungsintensiv. Diese Flächen bieten gute Potentiale um Raum für den ÖPNV, Radfahrer, Fußverkehr oder als Frei- oder Grünflächen zu generieren. Ein ruhrgebietsweites Förderprogramm kann hier den Rahmen bilden um die Planungen und Umsetzungen solcher Maßnahmen zu forcieren. |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 13   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>22. ÖPNV aus einem Guss</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Projekt zur gemeinsamen Verstetigung und zum gemeinsamen Ausbau des ÖPNV im Ruhrgebiet.   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Aus der polyzentrischen Struktur des Ruhrgebietes entwickelte sich eher kommunal bis teilregional ausgebildete Verkehrsstrukturen. Trotz dieser Besonderheit muss das Ruhrgebiet jedoch als einheitlicher Verkehrsraum betrachtet werden. Dies wird einerseits im Hinblick auf die Pendlerbewegungen deutlich, wirkt sich aber insbesondere auch auf die Ausgestaltung des ÖPNV aus.</p> <p>Ziel der Ruhrgebietskommunen soll es daher sein, im Verbund mit den Verkehrsunternehmen, die Angebote im ÖPNV und dem SPNV intra- und interkommunal signifikant zu optimieren, um den Bürgerinnen und Bürgern des Ruhrgebietes ein umweltfreundliches, modernes und metropolengerechtes Verkehrsangebot bieten zu können. Dies gilt insbesondere in Hinblick auf komfortable Verbindungen, einheitliche Taktzeiten und günstige Fahrpreise.</p> <p>Hierfür ist eine integrierte, regionale ÖPNV-Verkehrsplanung anzustreben.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 13  |

## Nachhaltige Stadtentwicklung

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>23. IGA 2027</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Zukunftsinsel Gelsenkirchen (Nordsternpark und Insel) Gartenschau und Laboratorium der Umweltwirtschaft in einer Städte-Landschaft   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Der Zukunftsgarten umfasst den Nordsternpark als Raum für Blumen- und Freiluftschauen und die „Zukunftsinsel“ Gelsenkirchen zwischen Emscher und Rhein-Herne-Kanal mit einem erlebnisreichen Rundweg entlang von 21 km Uferlinie. Der thematische Schwerpunkt liegt auf der Revitalisierung der durch die Montanindustrie stark überformten Landschaft.</p> <p>Die Zukunftsinsel wird als „Smart Landscape“ zum Experimentierfeld und Exzellenzprojekt für die zukünftige urbane Landschaft in der Metropole Ruhr, das die Themen klimaschonende Energie und Mobilität, Recycling bis hin zum Urban Mining, Teilhabe und Umweltgerechtigkeit aufgreift. Künstliche Topographie und Hotspots der industriellen Vergangenheit wie Zechengelände, Bergehalden und Industriehäfen treten in Dialog mit Zukunftsstrategien wie Grüne Infrastruktur, Emscherumbau, Upcycling von Landschaft und neuen, nachhaltigen Technologien zur Energie- und Rohstoffgewinnung. Hochpunkte wie Schurenbachhalde, „Green Tower“ im ehemaligen Kohlenbunker Nordstern und „Loop-Tower“ im Osten geben der Insel als Landmarken einen erlebnisreichen Rhythmus.</p> <p>Ziel der Inszenierung der Emscherinsel ist die Gestaltung einer postkarbonen Kultur-Landschaft neuen Typs, welche die charakteristischen Landschaftsbestandteile wie Halden, Böschungen, Verkehrsbauwerke, künstliche Ufer und Industrierelikte in einen neuen ästhetischen, ökologischen und insgesamt multifunktionalen Zusammenhang stellt. Mit starker Vernetzung im Regionalen Grünsystem, im Radrevier Ruhr sowie im Zentrum der IGA Metropole Ruhr 2027 als Drehkreuz der Städte-Landschaft werden hier Themen einer lebenswerten Stadt der Zukunft präsentiert. Richtung Herne schließt der Zukunftsgarten Emscherland an und bildet über die Emscherpromenade eine zentrale Achse im Ausstellungskonzept der IGA Metropole Ruhr 2027.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 4, 8, 11, 13, 14   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>24. Vernetzung von Gewässern – „Ohne Blau kein Grün“</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Abkopplung der Reingewässer vom Kanalnetz und Schaffen neuer, oberirdischer Gewässerachsen; ökologische Verbesserungen der Gewässer; Erlebbarkeit von Wasser in der Stadt   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Nicht nur das Emscher-Kanal-Band, sondern auch die Zuflüsse der Emscher und der Lippe haben ein großes Potenzial für die Natur- und Erholungsräume. Die Chancen in Verbindung mit den ökologischen Verbesserungen der Gewässer sind zu nutzen.</p> <p>Maßnahmen zur Abkopplung der Reingewässer vom Kanalnetz, die ökologische Verbesserung bestehender Gewässerachsen und das Schaffen neuer, oberirdischer Gewässerachsen leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Erlebbarkeit von Wasser in der Stadt, ggf. in Verbindung mit informativen Elementen, und zur Klimafolgenanpassung. Durch das Schaffen von gewässerbegleitenden Geh-/Radwegen, beispielsweise im Zuge der ökologischen Verbesserung der Nebenläufe, besteht die Chance, eine blau-grüne Infrastruktur, die sich wie ein Netz durch den Stadtraum zieht, zu schaffen. Da die Nebenläufe am Ende in Lippe oder Emscher münden, kann vor allem die Erreichbarkeit des Emscher-Kanalbands aus den Stadtteilen verbessert</p> <p>Das Thema ist auch so im Räumlichen Strukturkonzept (RSK) der Stadt GE verankert</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 14  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>25. Regionaler Klimafonds</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Einrichtung eines regionalen Klimafonds zur Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen in der Metropole Ruhr  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Im Rahmen des von der Mercator-Stiftung finanzierten Projektes „Energiewende Ruhr“ wurde bereits - vor dem Hintergrund der schwierigen Haushaltsslage vieler Kommunen - die Einrichtung eines regionalen Energiewende- und Innovationsfonds vorgeschlagen (vgl. Bericht 2017: <a href="https://www.energiewende-ruhr.de/die-produkte/broschüre-leitfäden/">https://www.energiewende-ruhr.de/die-produkte/broschüre-leitfäden/</a>).</p> <p>Der Fonds soll dabei folgende Funktionen haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategische Koordinations- und Abstimmungsmechanismen über Ziele und Handlungsfelder</li> <li>• Akquisition externer finanzieller Ressourcen</li> <li>• Finanzierungsmechanismus für Investitionen in der Region.</li> </ul> <p>Im Rahmen der von der Emschergenossenschaft und den Kommunen getragenen „Zukunftsinitiative Wasser in der Stadt von morgen“ gibt es aktuell ebenfalls Überlegungen zu einem Klimafonds für die Finanzierung von Klimaanpassungsmaßnahmen.</p> <p>Der Vorteil einer Fondslösung gegenüber aktuellen wettbewerbsbasierten und mehrstufigen EU-finanzierten Förderprogrammen liegt in der zu erwartenden deutlich schnelleren Umsetzung von Projektvorschlägen. Gefördert werden sollen z.B. innovative, energie- und ressourceneffiziente Lösungen zur Strom- bzw. Wärmeversorgung (Nahwärmenetze u.a.m.).</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 4  |



**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Projektname</b>          | <b>26. Energielabor Ruhr /<br/>Neue Zeche Westerholt</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Entwicklung des Geländes der Zeche Westerholt in eigenständige Quartiere mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten (Gewerbe/Technologie, Wohnen, Freizeit) / Weiterentwicklung des Energielabor Ruhr zur Profilierung der „Neuen Zeche Westerholt“ als Standort von Innovation, Energie- und Ressourceneffizienz  |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Die rund 37 Hektar große Fläche der Zeche Westerholt wird interkommunal von der Stadt Herten und der Stadt Gelsenkirchen entwickelt. Landespolitisch besteht mit dem Projekt „Wandel als Chance“ bereits eine Vereinbarung über die Ziele der Flächenentwicklung. Finanzielle Realisierungsmöglichkeiten bietet das regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP-NRW Infrastruktur).</p> <p>Auf Grundlage eines vorliegenden Masterplans sollen stufenweise eigenständige Quartiere mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten entstehen. Der überwiegende Teil des Areals steht für gewerbliche Nutzungen zur Verfügung, Teilflächen entlang der Egonstraße sollen gemischt genutzt werden. Darüber hinaus stehen Flächen für den Wohnungsbau zur Verfügung, wobei auch Sonderwohnformen wie studentisches oder Mehrgenerationen-Wohnen denkbar sind.</p> <p>Ein Netz aus Freiflächen und Wegeverbindungen sorgt für Aufenthaltsqualität sowie Durchlässigkeit und Verzahnung mit den umliegenden Quartieren und dem Westerholter Wald. Zwölf denkmalgeschützte historische Gebäude und Anlagen werden in die Entwicklung integriert und geben dem Standort ein Gesicht. Der geplante Bahnhaltepunkt Westerholt mit unmittelbarer Anbindung an den Standort garantiert eine gute Erreichbarkeit.</p> <p>Zum Leitbild des Masterplans gehören insbesondere die Themen Kreislaufwirtschaft, Bildung und Qualifizierung, mit denen eine nachhaltige Entwicklung gewährleistet werden soll. Auf dieser Grundlage eignet sich das Zechengelände auch als Standort für eine Universität / Hochschule mit angehängten Forschungseinrichtungen (siehe auch Projektvorschlag „Emscher- Universität“).</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**

(Stand: 22. Mai 2019)

|   |  |
|---|--|
|   | <p>Im vom Bundesbauministerium von 2014-2018 geförderten „Energielabor Ruhr“ wurden rund um die Zeche Westerholt im interkommunalen Stadterneuerungsgebiet Gelsenkirchen-Hassel und Herten-Westerholt/Bertlich bereits innovative und effiziente Lösungen zur Energieversorgung untersucht und umgesetzt: Beispiele sind ein Grubengas-BHKW gespeistes Nahwärmenetz, bundesweit beachtenswerte Kleinwind- und Solarroad-Pilotanlagen u.a.m..</p> <p>Aktuell werden in einem von der Mercator-Stiftung finanzierten Projekt künftige innovative Wärmeversorgungs-lösungen für die „Neue Zeche Westerholt“ entwickelt, die u.a. Solarthermie-Freiflächenanlagen vorsehen. Am Standort sollen künftig weitere innovative Lösungen zur Strom- bzw. Wärmeversorgung entwickelt und umgesetzt wurden, die sich u.a. Erneuerbare Energien, Sektorkopplung und Speicherung in einem Reallabor als zentrale Elemente der Energiewende zum Thema machen.</p> <p>Projektpartner bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Energiekonzepte waren/sind die Mercator-Stiftung, das Wuppertal-Institut, die Universitäten Dortmund und Duisburg-Essen, das Geothermie-Institut in Bochum, Fraunhofer Umsicht und das Energieinstitut der Westfälischen Hochschule.</p> <p>Die Fläche hat Potential, ein international beachtetes „Energielabor Ruhr“ der Energiewende in der Metropole Ruhr zu werden. Um dieses Potential nutzen zu können, bedarf es der Finanzierung eines Energiemanagers für die Projektgesellschaft „Neue Zeche Westerholt“ und Förderung der nicht rentierlichen Investitionen und Planungen für die Umsetzung des Energielabors Ruhr in Höhe von 300.000 €/Jahr über 5 Jahre.</p> |
| <p><b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b></p> | <p>4, 11</p>   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>27. Smart Heating</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Ersatz von Kohle- und Ölheizungen durch Förderung privater Eigentümer und Identifizierung nicht leitungsgebundener Stadtquartiere  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Das Ruhrgebiet ist durch seine Vergangenheit stark von der Montanindustrie geprägt, in Folge dessen sind viele Siedlungsbereiche entstanden, in denen Wohnraum für Bergleute mit ihren Familien geschaffen wurden. Dort war die Beheizung mit Kohleöfen Standard, was auch heute noch verbreitet ist.</p> <p>Neben den klassischen Zechensiedlungen wurden z.B. auch Siedlungen der Nachkriegszeit vielfach nicht leitungsgebunden beheizt. Dort wird z.T. noch heute mit Öl oder alten Elektro-Nachtspeicherheizungen geheizt. Diese Siedlungsgebiete sind systematisch zu identifizieren und für diese klimafreundlichere Lösungen zu entwickeln. Dabei sollte dezentral insb. Nahwärme und Kraft-Wärme-Kopplung, die Wärme und Strom liefert, zum Tragen kommen. Soweit möglich ist auch ein Anschluss an vorhandene Leitungsnetzte (insb. Fernwärmenetze) zielführend.</p> <p>In Gelsenkirchen liegt mit dem gesamtstädtischen Wärmenutzungskonzept bereits eine Grundlage für eine effizientere Wärmeversorgung von konkreten Gebieten vor. Eine Ausdehnung auf weitere Kommunen in der Metropole Ruhr verbunden mit einem Förderansatz („Klimafonds“) zur Umsetzung von klimafreundlichen Wärmeversorgungslösungen wäre sinnvoll und wünschenswert.</p> <p>Als Unterstützung für den Ersatz der klimaschädlichen Wärmeträger Kohle und Gas können schnell und unkompliziert Förderungen aufgelegt werden, die an private Eigentümer zum Austausch ihrer Kohleöfen gezahlt werden (Beispiel Gelsenkirchen). Die Einbindung der aktiven Akteure auf dem Wärmemarkt ist für den Ausbau der vorhandenen Leitungsnetze und für die Entwicklung neuer Nahwärmenetze notwendig, die durch höhere Ansätze gefördert werden sollten (Beispiel Nahwärmenetz GE-Hassel Meistersiedlung).</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 4  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>28. Regionales Energiekonzept – Standards für klimafreundliches Bauen</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Erarbeitung von regional verbindlichen Standards für klimafreundliches Bauen  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Für einen erfolgreichen Klimaschutz müssen die Vorgaben für zukünftige Baugebiete die heute gesetzlich geltenden Regeln übertreffen. Neubauvorhaben schaffen Lebens- und Stadträume für viele Jahrzehnte und sollten daher so zukunftssicher wie möglich aufgestellt sein. Dabei ist es sinnvoll zu prüfen, welche Baustandards eine möglichst effiziente Nutzung von Energie garantieren und welches Versorgungssystem den größtmöglichen Nutzen bringt. Die Energiewelt ist im Umbruch und eine Ausrichtung auf dezentrale, erneuerbare und teilautarke Versorgung von Baugebieten und Neubauvorhaben mit besonderer Bedeutung für das Stadtleben sollte nicht nur in Hinblick auf den Klimaschutz das Ziel sein.</p> <p>Positive Erfahrungen wurden/werden in der Metropole Ruhr bereits bei verschiedenen Bauprojekten gesammelt (z.B. Gelsenkirchen: Stadtquartier Graf Bismarck und Wohnen Am Buerschen Waldbogen / Dortmund: Phoenixsee). Das Vorgehen dort hat gezeigt, dass die Untersuchung und Festlegung ökologischer und energetischer Standards im Vorfeld eines Bebauungsplanverfahrens sinnvolle Ergebnisse hervorbringt. Eine verringerte Nachfrage nach den Baugrundstücken ist hierdurch nicht zu verzeichnen, bei den Bauherren ist die Akzeptanz für die Vorgaben auf breiter Front gegeben. Bei der Betrachtung eines größeren, neu zu entwickelnden Baugebietes sollten daher die Fragen der zukünftigen Energieversorgung und der Baustandards grundsätzlich durch ein Energiekonzept untersucht und durch städtebauliche Verträge verankert werden.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 4   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| <b>Projektname</b>          | <b>29. Allee des Wandels</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Allee des Wandels wird Teil der Route der Industriekultur  |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Auf einer ehemaligen Zechenbahntrasse auf dem Gebiet der Städte Gelsenkirchen und Herten entsteht der interkommunale Rad- und Fußweg „Allee des Wandels“. Die Allee des Wandels bindet die nördlichen Ruhrgebietsstadtteile Westerholt, Bertlich, Hassel und Buer über die Hugotrasse im Westen und den Landschaftspark Hoheward im Osten an den Emscher-Landschaftspark an. Damit wird eine regionale Verknüpfung mit dem Emscherpark-Radweg und der Route der Industriekultur erreicht, die die Freizeit-, Sport- und Tourismuspotentiale der nördlichen Stadtteile verbessert. Ein Teil dieses Weges zwischen der Haldenlandschaft Hoheward und Herten-Westerholt wurde in den letzten Jahren durch den RVR bereits gebaut. Die noch fehlenden Teilstücke zwischen Herten-Westerholt und dem Endpunkt der „Allee des Wandels“ in Gelsenkirchen (Hugotrasse) sind in den nächsten Jahren schrittweise zu realisieren.</p> <p>Die "Allee des Wandels" ist ein Beispiel für die Umwandlung eines hochindustrialisierten Standortes in eine attraktive, nachhaltige und wettbewerbsfähige Region im Herzen Europas. Wer der Route folgt, erfährt viel über neue Energien, technologischen Wandel, Klimaschutz und moderne Stadtentwicklung. Dabei werden Projekte vorgestellt, die klimaschonend vor Ort Strom und Wärme produzieren. Stelen am Wegesrand und eine Handy-App informieren darüber. Zunächst wird auf Gelsenkirchener Stadtgebiet der Weg gebaut, bevor die Ausstattung mit Stelen und die Erweiterung der Handy-App zur Projektpräsentation erfolgt.</p> <p>Vieles spricht dafür, die Allee des Wandels Teil der Route der Industriekultur werden zu lassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Emscher-Lippe-Raum darf kein „Blindfleck“ der Industriekultur des Ruhrgebiets sein</li> <li>- Die Allee verbindet attraktive Industriekultur- und Freizeitstandorte miteinander: Ewald-Areal, Landschaftspark Hoheward, Schlägel &amp; Eisen, Neue Zeche Westerholt, Stadtteilpark Hassel mit Skateanlage, Biomassepark Hugo und Halde Rungenberg und weiter bis zum Emscher-Park</li> <li>- Stärkt den Tourismus im nördlichen Ruhrgebiet und</li> </ul> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |                                       |
|--|---------------------------------------|
|  | trägt zum positiven Standortimage bei |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 4, 6, 11                              |

**Nachhaltige Flächen- und Quartiersentwicklung**

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>30. Nutzung ehemaliger Bestandsimmobilien der Deutschen Bahn</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Zukunftsweichen stellen – Ansiedlung Forschungseinrichtung auf dem ehem. Bahnbetriebswerk  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Bisherige Bemühungen zur Umnutzung des Geländes des Bahnbetriebswerkes sind bislang gescheitert. Es wurden Ansätze für eine Freizeitnutzung (Stichwort „Railworld“) und gewerbliche Nachfolgenutzungen (u.a. mit Nutzung des vorhandenen Schienenanschlusses) verfolgt; diese sind allerdings nicht zum Abschluss gekommen.</p> <p>Aktuell plant der RVR als Grundstückseigentümer in Abstimmung mit der Stadt Gelsenkirchen die Durchführung eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs zur möglichen Nutzung des Bahnbetriebswerks in Bismarck. Die Ansiedlung von Forschungseinrichtungen könnte hier einen neuen Ansatz darstellen, der hier im Rahmen einer Machbarkeitsstudie (Stichwort „Wissenschaft im Denkmal“) näher untersucht werden könnte.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 11   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>31. Perspektiventwicklung Kraftwerksstandort Scholven</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Neuordnung und Wiedernutzbarmachung brachfallender Industrieflächen im Bereich Kraftwerk und Kokerei Scholven   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Zum Jahreswechsel 2018/2019 hat in Bottrop die letzte Steinkohlenzeche im Ruhrgebiet geschlossen. Im Abschlussbericht der Kohlekommission wird mehrfach betont, dass auch Regionen, die von der Abschaltung von Steinkohlekraftwerken betroffen seien, strukturpolitisch geholfen werden sollte. In Gelsenkirchen betrifft dies den Kraftwerkstandort Scholven, der mit ca. 760 Megawatt noch am Netz ist.</p> <p>Während das Gelände der benachbarten ehemaligen Kokerei Scholven bereits seit 1960 brachliegt, wird das Kraftwerk Scholven, das auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Scholven entstanden ist, noch genutzt. Von den ehemals acht Kraftwerksblöcken sind noch drei in Betrieb. Die Perspektiven dieser Blöcke sind noch ungewiss, es ist jedoch davon auszugehen, dass der Standort von größeren Umstrukturierungen betroffen sein wird, auch in seiner Verflechtung mit dem nahegelegenen Chemiestandort.</p> <p>Zusammen mit dem ehemaligen Kokerei-Gelände würde sich ein perspektivisches Flächenpotenzial von bis zu 100 ha ergeben, das für neue Nutzungen zur Verfügung gestellt werden könnte. Vor dem Hintergrund der Vornutzung und der bestehenden Bedarfe kann eine gewerblich-industrielle Nutzung in den Fokus genommen werden. Die Restriktionen, die auf der Fläche selbst liegen, sind noch weitgehend unbekannt. Dies betrifft mögliche Bodenverunreinigungen, aber auch den Rückbauaufwand der Kraftwerksanlagen. Die Planung und Aufbereitung der Flächen für einen neuen, an den Anforderungen der Zeit ausgerichteten Industriestandort werden erhebliche Investitionen erfordern, die nicht allein von der Stadt Gelsenkirchen und dem Flächeneigentümer aufgebracht werden können.</p> <p>Es ergibt sich jedoch am Standort die Chance, einen wesentlichen Beitrag zum Strukturwandel im Gelsenkirchen und in der Emscher-Lippe-Region insgesamt zu leisten und Arbeitsplätze in beträchtlicher Anzahl zu schaffen.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 4,11  |



**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>32. Rückbau mit Zukunft</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Verlässliche Förderung zum Aufkauf und Abriss von Problemimmobilien und zur Entwicklung der dann frei werdenden Flächen   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Eine zunehmende Anzahl von Quartieren leidet unter Trading-Down-Effekten durch Desinvestitionen in die Wohnungsbestände und gleichzeitiger Armutszuwanderung aus Südosteuropa. Hohe Wohnungsleerstände in vielen der betroffenen Städte bieten i. V. mit der Möglichkeit, Zugang in die Sozialsysteme zu erhalten, offenkundig Zuzugsanreize.</p> <p>Die Finanzierung des Ankaufs von Problemimmobilien ist momentan auf die Kulanz des Fördermittelgebers angewiesen (Experimentierklausel Städtebauförderung). Ab 2019 wird der Ankauf von Problemimmobilien zur Regelförderung. Eine hinreichend hohe Förder-summe ist zur Stabilisierung betroffener Quartiere unerlässlich.</p> <p>Zudem wären Fondslösungen oder Umlagefinanzierungen zu prüfen. Eine gezielte Verknüpfung von Städtebauförderung und Wohnraumförderung für Städte mit absehbar steigenden – nicht marktfähigen – Wohnungsüberhängen wäre zu prüfen.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 2, 11   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>33. “Ruhr-Bienen-Programm”</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Ruhrgebietsweites Programm zum Ausbau von Wildblumen-Wiesen auch auf Kleinflächen  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Die Anlage und Pflege von Wildblumenwiesen kann <i>ein</i> Baustein zum Schutz bestimmter wildlebender Insekten-, Hummel- und Bienenarten sein.</p> <p>In Gelsenkirchen werden entsprechende Maßnahmen über die ökologische Grünflächenpflege (GELSEN-DIENSTE), die Anlage von Feldrainen bei der Landschaftsplanumsetzung oder die naturnahe Entwicklung ehem. Industriestandorte (Hugo) umgesetzt. Auch in die Umgestaltung von Parks (z.B. Revierpark-Nienhausen) werden zunehmend Wildblumen- und Stauden-flächen integriert.</p> <p>Ein darüberhinausgehendes „Ruhrgebietweites Programm zum Ausbau von Wildblumen-Wiesen auch auf Kleinflächen“ kann mit einem regionalen Ansatz die Thematik systematisch aufbereiten und weitere Umsetzungsstrategien z.B. für die nicht in kommunaler Hand befindlichen Flächen entwickeln.</p> <p>Entsprechende Ansätze wurden auch im Themen-forum 14, „Grüne Infrastruktur“ der Ruhrgebietskonfe-renz, unter der Projektidee „Regionale Biodiversitäts-strategie“ angedacht. Auf der Basis von Leitbildern, Zielen und Maßnahmen als Teil einer Regionalen Biodiversitätsstrategie könnten weitere Lebensräume für Wildpflanzen und Kleintiere im urbanen Bereich entwickelt und gefördert werden.</p> <p>Wesentliche Akteure wären hier z.B. LANUV, RVR, die Landwirtschaftskammern und Wohnungsgesellschaften. Umsetzungsstrategien wären finanzielle Förderung, Umweltbildung und Wettbewerbe.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 14   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| <b>Projektname</b>          | <b>34. Schaffung einer Perspektive für das Auslaufen der Zentraldeponie Emscherbruch (ZDE)</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Aufnehmen der Planungen zur Suche von Deponiestandorten zur Sicherstellung der Beseitigung von Abfällen insbesondere der Deponieklassen II und III im Ruhrgebiet, mit den Zielen die Entsorgungssicherheit für entsprechende Abfälle im Ruhrgebiet nachhaltig sicherzustellen und gleichzeitig ein Auslaufen der ZDE so voranzutreiben, dass eine konkrete zeitliche Perspektive für die Schließung und anschließende Nachsorgephase entwickelt wird.  |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Die Zentraldeponie Emscherbruch (ZDE) wird bereits seit mehr als 50 Jahren für die Ablagerung von Abfällen (Hausmüll- und Sonderabfällen) genutzt. Der Betreiber der ZDE, die Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet mbH (AGR) hat am 28.11.2018 einen Antrag auf ein Planfeststellungsverfahren zur Erhöhung und Erweiterung der ZDE zur Schaffung zusätzlicher Volumina für Abfälle der Deponieklassen I, II und III einschließlich damit im Zusammenhang stehenden Änderungen bei der Bezirksregierung Münster gestellt. Von Seiten der Bürgerinnen und Bürgern, die in der Nähe der ZDE wohnen, sowie den Städten Gelsenkirchen und Herne sind zahlreiche Einwendungen gegen den Antrag bzgl. einer weiteren Erweiterung der AGR erhoben worden. Das Verfahren läuft zurzeit noch.</p> <p>Bereits jetzt hat die Deponie auf der Stadtgrenze zwischen Gelsenkirchen und Herne eine Höhe von rd. 128 m über NHN und ist damit bereits dominierend im Landschaftsbild. Die Planung beinhaltet weiteren Deponieraum in der Größenordnung von rd. 4,6 Millionen m<sup>3</sup> für die Deponieklassen I, II und III. Damit wird die Deponie weiter erhöht und erweitert. Es ist anzunehmen, dass, sollte dem derzeitigen Antrag gefolgt werden, mit dieser Volumenerweiterung weitere 10 Jahre Ablagerungsaktivitäten verbunden sein werden. Dies schließt die damit verbundenen Auswirkungen auf die Umwelt und die Anwohner ein.</p> <p>Da die Suche nach Deponiestandorten langwierig und schwierig ist, die Entsorgungssicherheit für gefährliche Abfälle im Ruhrgebiet nachhaltig zu sichern ist und auch</p> |

## Stadt Gelsenkirchen

### Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz

(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
|  | um die Planung der Nachsorgephase der ZDE voranzutreiben, ist nun nach alternativen Deponiestandorten insbesondere für DK II und DK III Abfällen im Ruhrgebiet zu suchen. |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 11, 14  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>35. Leerstände und seniorengerechte Wohnungen<br/>Umwandlung von Leerständen in seniorengerechte Wohnungen</b>  |
| <b>Inhalt des Projekte</b>                     | Ruhrgebietsweite Förderung zur Umwandlung von Leerständen in seniorengerechte Wohnungen um dem prognostiziert sehr stark ansteigenden Bedarf in den kommenden Jahren zu begegnen.  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>In Gelsenkirchen stehen min. 7.000 WE im MFH-Bestand leer. Diese sind i.d.R. nicht marktfähig (Lage, Ausstattung, Grundrisse), noch sind diese Wohnungen barrierearm/-frei. Die Mehrzahl dieser WE ist in Händen von Privateigentümern, deren finanzielle Handlungsmöglichkeiten oder Handlungswillen eingeschränkt sind. Gleichzeitig wohnt eine Vielzahl der sog. Seniorenhaushalte in nicht demographiefesten Wohnungen, i.d.R. mangelt es an adäquaten Größen, Grundrissen, energetischer Ausstattung und Barrierefreiheit. Umzüge scheitern an mangelndem Angebot bzw. aufgrund finanziell unzureichender Handlungsmöglichkeit, zudem zeichnet sich diese Nachfragergruppe durch eine starke (Heimat-) Quartiersverbundenheit aus. Die vergleichsweise großzügigen Fördermöglichkeiten der aktuellen Modernisierungsrichtlinie (RL-Mod) des MHKBG NRW für Bestandswohnungen (u.a. eine Darlehenshöhe bis zu 100% der Bau- und Baunebenkosten, Darlehenshöhe bis zu 100.000 €/WE, Tilgungsnachlass (Teilschuldenerlass) i. H. v. 20%, Zinsfreiheit für die ersten 10 Jahre, Wegfall der limitierenden Einkommensgrenzen (WBS-Grenzen) bei Eigennutzung und Wegfall der (WBS-)Belegungsbindungen in den Stadterneuerungsgebieten der Programme „Soziale Stadt“ und „Stadtumbau West“) werden aktuell gar nicht oder sehr schleppend in Anspruch genommen.</p> <p>Dieses vorausgesetzt, erscheint die modellhafte Erprobung eines Projektes „Umwandlung von Leerstand zu Seniorenwohnungen“ in Quartieren sinnvoll.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 11   |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>36. Förderprogramm Asbest</b>  |
| <b>Inhalt des Projekte</b>                     | Entwicklung/Aufruf eines Förderprogramms zur Sanierung schadstoffbelasteter Liegenschaften  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Die Mehrzahl der städtischen Immobilien ist vor 1995 errichtet. Somit ist die Verwendung von asbesthaltigen Baustoffen nicht auszuschließen und wird derzeit umfassend geprüft. Weitgehend bekannt ist die Verwendung von Asbest in Dach- und Fassadenplatten oder auch Brandschutzisolierungen. Weniger bekannt dagegen ist z. B. die Verwendung von Asbest in Bodenbelägen, Putzen, Spachtelmassen und Fliesenklebern.</p> <p>Bei großflächigem Befund wird eine umfassende Schadstoffsanierung erforderlich, die erhebliche finanzielle Auswirkungen haben und im städt. Haushalt derzeit nicht dargestellt sind. Insofern ist die Generierung von Finanzmitteln außerhalb des Gemeindehaushalts wünschenswert.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 11  |

**Kunst, Kultur und Sport**

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Projektname</b>          | <b>37. Kirchenumnutzung St. Georg</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Bau eines regional bedeutenden Schaulagers für Kunst in der Kirche „St.Georg: Einrichtung einer neuartigen Institution für Kunst, weder Museum noch traditionelles Lagerhaus (Kirchenumnutzung)   |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Die Kirche St. Georg aus dem Jahr 1908 wurde von dem Architekten Peter Labonté erbaut und ist in die Denkmalliste der Stadt Gelsenkirchen eingetragen. Es handelt sich um eine dreischiffige Basilika in neoromanischer Gestaltung.</p> <p>Die kirchliche Nutzung ist inzwischen ausgelaufen, Anfang Februar 2019 fand der letzte Gemeindegottesdienst statt. Ansätze für eine Nachfolgenutzung haben sich bislang schwierig gestaltet. Für publikumsintensive Nutzungen sind der beschränkte Freiraum und begrenzte Stellplatzmöglichkeiten erschwerend. Ähnlich wie bei der Kirche St. Theresia in GE-Hassel, die als Lager für Ausstattungsgegenstände anderer Kirchen dient, könnte St. Georg in ähnlicher Weise als Archiv / Depot für Kunstgegenstände genutzt werden.</p> <p>Das Schaulager ist eine neuartige Institution für Kunst, weder Museum noch traditionelles Lagerhaus. Es ist das Zuhause der nicht ausgestellten Werke verschiedener Museen im Ruhrgebiet. Das Schaulager wird mit der Idee gegründet, die Lagerung und das Sichtbarmachen zeitgenössischer Kunst zu vereinen. Es ist die Antwort auf alte und neue Bedürfnisse zur Aufbewahrung von Kunstwerken. Es hebt die Kistenlager auf und verwandelt die Vorräume der Ausstellungssäle in autonome Einrichtungen mit spezifischen Qualitäten und Funktionen.</p> <p>Als Forschungsinstitution, Lager, Ausstellungs- und Veranstaltungsort in einem bietet es einem spezialisierten Fachpublikum eine Plattform und Forschungsmöglichkeiten. Darüber hinaus realisiert das Schaulager Ausstellungen und Projekte, um zeitgenössische Kunst auch einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Im europäischen Raum wurde ein vergleichbares, sehr erfolgreiches Projekt in Basel realisiert. Im Ruhrgebiet wird eine derartige Einrichtung dringend benötigt, allein das Kunstmuseum in Gelsenkirchen (mit seiner Kunst der klassischen Moderne und kineti-</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|   |   |
|---|---|
|   | <p>schen Sammlung), Marls Skulpturenmuseum Glaskasten (mit seinen Beständen an Skulpturen und zur Medienkunst) und andere Museen der Region vermissen die Möglichkeit einer fachgerechten Lagerung in räumlicher Nähe.</p> <p>Da es zu den fundamentalen Aufgaben von Museen gehört, ihre Sammlungen auszuweiten und ständig zu ergänzen, sind ihre Sammlungsbestände über Jahre angewachsen – dies, ohne dass die Räumlichkeiten der Museen mitgewachsen wären. Teile der Bestände können so nicht (ständig) präsentiert werden und müssen eingelagert werden. Dadurch ist auch ein erhöhter Raumbedarf zur sachgerechten Lagerung der Kunstwerke entstanden, der in den derzeitigen Museen nicht oder nur unzureichend realisiert werden kann.</p> <p>Auch für weitere Museen im Umfeld könnte sich bei entsprechender Anfrage eine ähnliche Situation bestätigen.</p> <p>Die Kirche könnte auch als temporäres Museum genutzt werden, wenn das Kunstmuseum Gelsenkirchen renoviert wird und mehrere Jahre geschlossen bleibt. Das Kirchengebäude könnte alternativ auch ein Ort sein für „Das Materiallager“:</p> <p>Nach dem Vorbild der „Hanseatischen Materialverwaltung“ in Hamburg und vergleichbaren Einrichtungen in London und New York könnte im Ruhrgebiet (z.B. in GE) eine zentrale Halle für einen ruhrgebietsweiten „Fundus für alle“ eingerichtet werden. Die großen Theater stellen ihre nicht mehr genutzten Bühnenbilder, Requisiten und Kostüme zur Verfügung. Die kleineren Theater, Einzelkünstler, Schultheater, freien Gruppen etc. können für ihre Produktion notwendiges Material befristet ausleihen. Kosten entstehen für die Örtlichkeit und für die Organisation.</p> <p>Diese vergleichsweise unaufwändige Maßnahme dient der ökologischen Nachhaltigkeit (Wiederverwertung) und unterstützt aufstrebende kreative Kräfte bei der Realisierung ihrer künstlerischen Visionen, die sie sich sonst schlicht nicht leisten könnten.</p> <p>Im Prinzip wäre dieses Projekt – bei entsprechender Anleitung - auch zum Einsatz von Langzeitarbeitslosen nutzbar.</p> |
| <p><b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b></p> | <p>16</p>   |



**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>   | <b>38. Route der Industriekultur</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                                      | Finanzierung der Route der Industriekultur langfristig sichern und ausreichend ausstatten   |
| <b>Projektbeschreibung<br/>(ausführlich, max. 1.500 Zeichen)</b> | <p>Die Route der Industriekultur, die im Rahmen der IBA Emscher Park in den 90er Jahren eingerichtet wurde, hat eine herausragende Bedeutung nicht nur für die Identität der Region, sondern auch für die (touristische) Entwicklung des Ruhrgebietes. Es sind stark steigende Besucherzahlen zu verzeichnen, die zu steigender Wertschöpfung in diesem Bereich geführt haben, und zu einem Bauboom im Hotelbereich beigetragen haben. Gelsenkirchen ist mit dem Nordsternpark als Ankerpunkt bei der Route der Industriekultur vertreten.</p> <p>Im Dezember 2016 hat die RVR-Verbandsversammlung einer neuen Vereinbarung zugestimmt. Danach wird der RVR seinen jährlichen Zuschuss für Instandsetzungen an den Großstandorten (Landschaftspark Duisburg-Nord, Gasometer Oberhausen, Welterbe Zeche und Kokerei Zollverein in Essen, Jahrhunderthalle und Westpark Bochum sowie Kokerei Hansa in Dortmund) um 1,4 Millionen auf 3,9 Millionen Euro für die nächsten zehn Jahre erhöhen. Das Land NRW wird seine Unterstützung für die Grundsicherung der herausragenden Industriedenkmäler von 3,6 auf 5,6 Millionen Euro für den gleichen Zeitraum anheben. Damit ist die Zukunft der Route der Industriekultur zunächst gesichert.</p> <p>Für die Zeit nach 2026 ist jedoch die weitere Finanzierung ungeklärt. Es ist erforderlich, dass die Route der Industriekultur auch über diesen Zeitraum hinaus als unverzichtbarer Standortfaktor des Ruhrgebiets gesichert wird. Ohne Hilfe des Landes ist dies absehbar nicht möglich. Deshalb sollte bereits frühzeitig ein Bekenntnis seitens des Landes Nordrhein-Westfalen zur Industriekultur erfolgen und die weitere Förderung zugesagt und vorbereitet werden.</p> <p>Des Weiteren sollte geprüft werden, ob weitere Standorte im Norden des Ruhrgebietes in die Route der Industriekultur einbezogen werden können. Durch die Nordwanderung des Bergbaus und des verzögerten Strukturwandels in der Emscher-Lippe-Region sind weitere Relikte der Montanindustrie brachgefallen, die zu Zeiten der IBA Emscher Park noch in Betrieb waren. In Gelsenkirchen trifft dies beispielsweise auf die ehemalige Zeche Westerholt zu.</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |       |
|--|-------|
| <b>Zuordnung Themenforen<br/>der Ruhrkonferenz</b> | 6, 11 |
|--|-------|

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
 (Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>39. High-End-Digital-Makerspace mit integrierter internationaler Exzellenz-Residenz</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Weiterentwicklung Kreativ-Quartier Ückendorf durch Ansiedlung eines regional wirksamen Kreativ-Digital-Labors   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Bereits 2017 kam eine regionale Konferenz von Experten aus der Kunstszene auf Einladung des NRW-Kultursekretariats und mit Beteiligung des Kulturministeriums auf dem Halfmannshof in Gelsenkirchen zu dem Ergebnis, dass die Kunst- und Kreativszene dringend einen Ort braucht, an dem Kreativen die neuesten Digital-Technischen Geräte für die Entwicklung von Kunst zur Verfügung gestellt werden. Dies gilt für die Sparten „Film“ und „Musik/Komposition“ ebenso wie für „Bildende Kunst“ oder „Theater/Performance“. An diesem Ort sollten die jeweils aktuellen Produkte digitaler Innovation vorhanden sein, damit Künstler/innen – angeleitet von technischen Experten – diese auf ihre Nutzbarkeit für die Kunstproduktion praktisch hinterfragen und innovativ einsetzen können.</p> <p>Vereinzelt haben Universitäten o.ä. solche Geräte zur Verfügung – dann aber nur für ihre Studierenden. Gerade aber den Künstler/innen, die nach Abschluss der Ausbildung auf der Höhe der technischen Möglichkeiten arbeiten wollen und könnten, fehlt der Zugang zu solchen Geräten. Ergänzend sollten diese Institution von einem internationalen Residenzprogramm flankiert werden, in dem Masterklassen unter Anleitung international ausgewiesener Künstler/innen an diesen Geräten geschult werden (Exzellenzprogramm).</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 16  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>40. Qualifizierungsagentur „Coaching the creatives“ im Kreativ.Quartier Ückendorf</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | „Künstler/innen für die Kreativwirtschaft fit machen!“<br>Weiterentwicklung Kreativ-Quartier Ückendorf  |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Schon über vier Jahre hat die Stadt Gelsenkirchen auf dem Halfmannshof - mehrfach unterstützt vom Kulturministerium - Methoden und Konzepte der Unterstützung von Kreativen im Übergang von ihrer künstlerischen Ausbildung zur (wirtschaftlichen) Selbständigkeit – auch in europäischer Vernetzung - erprobt und praktiziert. Dabei konnten wesentliche Erfahrungen gesammelt und Feststellungen getroffen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Künstler/innen ebenso wie die kunsthandwerklich geschulten Kreativen verlassen ihre Ausbildungsorte ohne brauchbare Informationen/Kenntnisse über die in einem Berufsleben notwendigen Skills (Wirtschaftsplan, Selbstvermarktung, Steuer, Recht, Versicherung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektplanung, Zugang zu Finanzquellen).</li> <li>- Die bestehenden Institutionen zur Unterstützung von „Gründern und Start-ups“ (Wirtschaftsförderung) sind bei der Beratung von Künstler/innen überfordert. Künstler/innen brauchen aufgrund ihres Denkansatzes eine andere Form der Ansprache und Betreuung (heuristisches contra analytisches Denken).</li> <li>- Der Betreuungsaufwand ist deutlich höher und bedarf speziell erfahrener Mentoren.</li> <li>- Das peer-to-peer-Lernen hat sich bewährt. Ebenso die Schulung in spartenübergreifenden Gruppen kombiniert mit speziellen Projekten (Ausstellungen, Performances) als Erprobungsfeld und output.</li> </ul> <p>Die Notwendigkeit, ein solches Leistungsangebot für die „Künstlermetropole Ruhr“ vorzuhalten, ist unstrittig. Das Kreativquartier Ückendorf bietet sich mit seiner zentralen Lage, seinen zahlreichen Optionsräumen (Eigentum SEG), den bisherigen Erfahrungen aus Modellprojekten und der überregionalen Vernetzung an, Sitz einer solchen Qualifizierungsagentur zu werden.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 16  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| <b>Projektname</b>          | <b>41. Sport- und Bewegungsmetropole Ruhr</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Einbeziehung von Sport- und Bewegungsinstallationen bei der Neugestaltung öffentlicher Flächen und bei Projekten der Stadtentwicklung und Erstellung eines Bewegungsraumkonzepts für das Ruhrgebiet  |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Um den Sport- und Bewegungsaspekt im Ruhrgebiet interkommunal in einem breiteren Verständnis zu fördern und dabei den Veränderungen in den Anforderungen gerecht zu werden, soll ein Bewegungsraumkonzept für die gesamte Ruhrmetropole aufgestellt werden. Dabei sind nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Arbeitskriterien bedeutsam. Gerade unter dem Gesichtspunkt eines weiten Sportverständnisses sind sozioökonomische Entscheidungshilfen für die Sportentwicklungsplanung wesentlich.</p> <p>Gelsenkirchen arbeitet auf diesem Sektor mit der Ruhr-Universität zusammen und hat im Bereich sozialräumlicher Strategieentwicklung umfassende Erfahrungen. Die Erstellung eines Bewegungsraumkonzeptes für Gelsenkirchen könnte durchaus einen Modellcharakter für andere Ruhrgebietsstädte darstellen.</p> <p>Sport- und Bewegungsformen befinden sich in einem rasanten gesellschaftlichen Wandel. Dabei sind die wichtigen Funktionen des Sports, gerade unter den Aspekten der gesundheitlichen Prävention und der gesellschaftlichen Teilhabe, unbestritten. Während in anderen Ländern und Regionen der Bewegungsgedanke gerade unter dem Aspekt der gesundheitlichen Prävention in einer alternden Gesellschaft einen hohen Stellenwert erfährt, indem Sport und Bewegung in den öffentlichen Raum verlagert wird, ist dies bisher in Deutschland die Ausnahme. Hier kann das Ruhrgebiet eine Vorreiterrolle einnehmen, indem Sport- und Bewegungsinstallationen bei der Neugestaltung öffentlicher Flächen und bei Projekten der Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe bei der Stadtplanung automatisch miteinbezogen, entsprechend gefördert und umgesetzt werden.</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**

(Stand: 22. Mai 2019)

|  |               |
|--|---------------|
| <b>Zuordnung Themenforen<br/>der Ruhrkonferenz</b> | 8, 11, 14, 19 |
|--|---------------|

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Projektname</b>                             | <b>42. Sanierungsfonds öffentliche Sportanlagen</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Auflegen eines Sanierungsfonds für kommunale Sportstätten   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | Um den vereinsgebundenen Sport im Ruhrgebiet zu stärken, muss der Sanierungs- und Investitionsstau auf kommunalen Sportanlagen abgebaut werden. Dazu reichen die Mittel aus der Sportpauschale bei Weitem nicht aus. Auch das Programm der Landesregierung „Moderne Sportstätten 2022“ berücksichtigt kommunale Sportstätten nach derzeitigem Planungsstand nicht. Daher fordern wir im Rahmen der Ruhrkonferenz das Auflegen eines Sanierungsfonds für kommunale Sportstätten, um den vereinsgebundenen Sport in der Bewegungs- und Sportmetropole Ruhrgebiet weiter zu stärken und um kommunale Sportanlagen breiter für die Bevölkerung zu öffnen. Mit den Sanierungsfonds sollen die Sportstätten mit den zusätzlichen Mitteln zudem für neue Sport- und Bewegungsformen zukunftssicher aufgestellt werden. |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 19  |

## Zuwanderung und Integration

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Projektname</b>          | <b>43. Haus des Lernens</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Das Bildungszentrum im Herzen Gelsenkirchens als Ort der außerschulischen Bildung – als Haus des Lernens - soll als „Dritter Ort“ und “Frequenzbringer“ im Innenstadtbereich Gelsenkirchens ausgebaut werden. Das Profil des Hauses soll den Bedarfen der Nutzer/innen noch besser angepasst werden. Als Partner von Schule unterstützt es aktuelle Lern – und Lehrbedarfe.   |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Durch eine weitere konzeptionelle Öffnung, eine zeitliche und räumliche Flexibilisierung sowie eine Steigerung der Aufenthaltsqualität im Bildungszentrum sollen neue Zielgruppen gewonnen und die Nutzungsquoten der außerschulischen Bildungsangebote im Haus (angesiedelt sind Stadtbibliothek und Volkshochschule) erhöht werden. Das „Haus des Lernens“ soll Möglichkeiten zur sozialen und interkulturellen Begegnung im städtischen Raum bieten. Weiterhin soll dem ermittelten Bedarf an außerschulischem Lernraum durch Optimierung der Flächennutzung und Ausbau des Angebotes an Gruppenarbeitsplätzen entsprochen werden. Als Partner von Schule kann das Haus des Lernens für die Lehrerschaft beim Digitalisierungsprozess in den Gelsenkirchener Schulen unterstützend wirksam sein.</p> <p>Der neu eingerichtete und noch in den Anfängen befindliche MakerSpace bietet neuen Erfahrungsraum der Möglichkeiten der Digitalisierung und bildet einen Ankerpunkt zu den Themenkomplexen „Digitale Bildung und Teilhabe“ und „Vernetzte Stadt Gelsenkirchen“ im Rahmen der gesamtstädtischen Strategie. Dieser Erfahrungsraum innerhalb des Bildungszentrums soll weiter ausgebaut und geöffnet werden.</p> <p>In einem digitalisierten Bildungsprozess hat sich das Lernen verändert. Die Infrastruktur (Technik, Zugänge, Lernsettings) im Haus des Lernens soll weiter ausgebaut werden, um selbstgesteuertes, von Raum und Zeit unabhängiges Lernen zu ermöglichen. Die Umstellung der Medien-Verbuchung der Stadtbibliothek Gelsenkirchen von Barcode auf RFID (Radio Frequency Identification) hat hierfür bereits Weichen gestellt, um dieses Vorhaben umzusetzen. Damit wird auch die Erweiterung der Servicezeiten des Gebäudes unter Berücksichtigung</p> |



**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
|  | sichtigung der personellen Möglichkeiten angestrebt. |
| <b>Zuordnung Themenforen<br/>der Ruhrkonferenz</b> | 9  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|  |  |
|--|--|
| <b>Projektname</b>                             | <b>44. Integration durch passgenaue Sprachförderangebote</b>   |
| <b>Inhalt des Projektes</b>                    | Einrichtung von „Test- und Meldestellen“ zur Steuerung von Nachfrage und Angebot in Bezug auf Sprach- und Integrationskurse, Vorhalten niedrigschwelliger Sprachförderangebote – auch vor oder nach absolvierten BAMF-Kursen sowie Unterstützung bei der Einrichtung entsprechender Kinderbetreuungsangebote, um Teilnahme von Eltern sicherstellen zu können.   |
| <b>Projektbeschreibung</b>                     | <p>Zur unmittelbaren Integration neuzugewanderter Menschen bedarf es der Kenntnisse der deutschen Sprache auf allen Ebenen: im Alltag, in der Schule, im Beruf.</p> <p>Als Kernelement der Sprachförderung sind die vom BAMF geförderten Sprach – und Integrationskurse für geflüchtete Menschen zu betrachten. Die Zuweisung erfolgt hier in aller Regel über das JobCenter bzw. den Integration Point.</p> <p>Eine Zuweisung an einen einzelnen Sprachkursträger ist dabei unzulässig.</p> <p>In zahlreichen Gesprächen mit dem BAMF ist deutlich geworden, dass es hier einer dem Sprach- und Bildungsstand angemessenen und passgenauen Vermittlung in aktuell zur Verfügung stehende Kurse bedarf. Darüber hinaus ist die erfolgreiche Teilnahme nachzuhalten bzw. eine Steigerung der Quote der erfolgreich abschließenden Teilnehmenden anzustreben.</p> <p>Neben diesen Kursen des BAMF – so zeigt die Erfahrung – sind zur Vorbereitung und/oder zur Anschlussförderung niedrigschwellige Sprachkurse vorzuhalten. Zudem ist es erforderlich, vermehrt Sprachanlässe durch Kontakte zu deutschsprechenden MitbürgerInnen zu schaffen.</p> |
| <b>Zuordnung Themenforen der Ruhrkonferenz</b> | 1  |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**  
(Stand: 22. Mai 2019)

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| <b>Projektname</b>          | <b>45. Integrationsmanagement im Quartier</b>  |
| <b>Inhalt des Projektes</b> | Flüchtlingshilfe und Integration von Neuzuwanderern aus Südost-Europa im Quartier<br>- Integrationsmaßnahmen, Konfliktmanagement, Schaffen von Austauschplattformen  |
| <b>Projektbeschreibung</b>  | <p>Derzeit wird ein zentrales Element des Integrationsgeschehens in Gelsenkirchen mittels rein kommunaler Mittel umgesetzt: die Flüchtlingshilfe im Quartier.</p> <p>Dieses wichtige Projekt zur Wahrung des sozialen Friedens in den Stadtteilen und zur individuellen Unterstützung zahlreicher neuzugewanderter Menschen liegt auch in der Verantwortung von Bund und Land. Eine finanzielle Unterstützung ist hierzu erforderlich.</p> <p>Darüber hinaus gilt es verstärkt, auch die EU Binnenzuwanderung aus Südost-Europa auf Quartiersebene aktiv und stringent zu gestalten. Nach wie vor sind die beiden strategischen Zielsetzungen des Handlungskonzeptes: Integration in die Stadtgesellschaft sowie Wahrung des soz. Friedens und Erhöhung der Normbindung Leitlinien des Handelns.</p> <p>Die Aufgabe eines Integrationsmanagements ist breit gefächert und nach jeweiliger Zielgruppe zu differenzieren:</p> <p>Neben der Beteiligung der Aufnahmegesellschaft und der zügigen Eingliederung neuangekommener Menschen geht es zunehmend auch um die weitergehende Integration auch schon länger hier lebender Menschen. Die Unterstützung und Förderung bezieht sich nunmehr verstärkt auch auf die berufliche Integration, aber auch auf Themen wie Trennungs- und Scheidungsberatung.</p> <p>Ein Konfliktmanagement auf Quartiersebene zur Sicherung des nachbarschaftlichen Miteinanders gewinnt zunehmend an Bedeutung.</p> <p>Zudem ist es zunehmend von großer Bedeutung, Möglichkeiten und Anlässe für Begegnung, Austausch und Freizeitgestaltung auf Stadtteilebene zu schaffen.</p> |

**Stadt Gelsenkirchen**  
**Gesamtliste Projektvorschläge Ruhrkonferenz**

(Stand: 22. Mai 2019)

|  |   |
|--|---|
| <b>Zuordnung Themenforen<br/>der Ruhrkonferenz</b> | 1 |
|--|---|